Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Heute: Sommer-Schluß-Verkauf
Großer Anzeigenteil!

Nr. 169 | Halver, Sonnabend, 24. Juli 1954 | 1954

Die politischen Hintergründe

Pankow veröffentlicht John-Erklärung

„Deutschland in Gefahr, zerrissen zu werden" - Sowjetzonenrundfunk: John selbst am Mikrofon

dmt. Berlin, 23. Juli

Während die drei westlichen Hohen Kommissare am Freitagabend nach Informationen glaubwürdiger Kreise in Bonn in einer Sondersitzung über den Fall John berieten, veröffentlichten der Sowjetzonenrundfunk und die halboffizielle Agentur ADN wiederholte eine Erklärung Dr. Johns. In der Sowjetzonenverlautbarung heißt es, Dr. John habe seine Erklärung nach einer Aussprache mit verantwortlichen Persönlichkeiten in Ost-Berlin abgegeben.

Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut: „An meine deutschen Mitbürger! Deutschland ist in der Gefahr, in der Auseinandersetzung zwischen Ost und West auf ewig zerrissen zu werden. Es bedarf einer demonstrativen Aktion, um alle Deutschen zum Einsatz für die Wiedervereinigung aufzurufen. Deshalb habe ich am Jahrestag des 20. Juli einen entschlossenen Schritt getan und die Verbindung mit den Deutschen im Osten aufgenommen.

In der Bundesrepublik ist mir die Grundlage für eine politische Aktivität entzogen worden. Nachdem ich in meinem Amt fortgesetzt von den sich überall im politischen und auch im öffentlichen Leben wieder regenden Nazis angeprangert worden bin, hat nunmehr der Herr Bundesinnenminister mir die weitere Arbeit in meinem Amt unmöglich gemacht, indem er vor der Presse erklärte, daß man nach Erlangen der Souveränität freie Hand für die Möglichkeit haben werde, Persönlichkeiten mit Verfassungsschutzaufgaben zu betrauen, die wirklich über allen Zweifel erhaben sind.

Kluge und politisch erfahrene Männer haben mir in jüngsten Gesprächen ihre Ueberzeugung bestätigt, daß die Deutschlandpolitik in eine Sackgasse geraten ist. Andererseits hat der Kirchentag in Leipzig erwiesen, daß es noch Möglichkeiten für eine Wiedervereinigung gibt. Diese müssen zumindest versucht werden. Ich hoffe, daß ich meine Gedanken und Pläne für die deutsche Wiedervereinigung bald der deutschen Oeffentlichkeit in einer Schrift vorlegen kann."

Nach einer Mitteilung des Sowjetzonenrundfunks wurde die Erklärung von Dr. John selbst am Mikrofon verlesen.

Die Westberliner Polizei gab gleichzeitig bekannt, es gelte jetzt als sicher, daß Dr. Wohlgemuth, der zusammen mit Dr. John verschwunden ist, noch bis Mittwochmorgen in Westberlin war. Ein Tankwart habe den Arzt etwa um 5 Uhr morgens noch gesehen. Die Krankenschwester, die nach dem zurückgelassenen Brief des Arztes ebenfalls nach dem Sowjetsektor gegangen ist, „um Sachen mit rüber zu bringen", sei bisher nicht zurückgekehrt.

CSR-Amnestie für Sudetendeutsche?

afp. Wien, 23. Juli

Ein Informationsblatt der sudetendeutschen Flüchtlinge („Beskidenpost") teilt mit, daß die tschechoslowakische Regierung eine Amnestie für alle nach 1945 wegen politischer Delikte verurteilten Sudetendeutschen beschlossen haben soll.

Die tschechoslowakischen Behörden sollen nunmehr auch den Sudetendeutschen, die ihre nach dem Westen ausgewanderten Familien besuchen wollen, Visa erteilen.



Dr. Otto John

Französischer Befehl zur Feuereinstellung

Flugblätter über den Fronten — Nationalisten wollen weiterkämpfen

dmt. Saigon, 23. Juli

Das französische Oberkommando hat am Freitag allen französisch-vietnamesischen Truppen die Einstellung des Feuers befohlen. Offiziell wird die Waffenruhe in der Hauptkampfzone Nordvietnams am kommenden Dienstag sieben Uhr morgens in Kraft treten.

Französische Flugzeuge haben am Freitag mit dem Abwurf von Flugblättern für die Unions- und die kommunistischen Truppen begonnen, da besonders zahlreiche Vietminh-Partisanengruppen, die ohne Funkverbindung operieren, von dem Ergebnis der Genfer Konferenz noch nicht unterrichtet sind. So kam es am Freitag an verschiedenen Stellen in Nord- und Südvietnam teilweise noch zu heftigen Gefechten.

Die Vietminh-Regierung hat in einer Erklärung allen Vietnamesen den Schutz von Leben und Eigentum garantiert. Der Privatbesitz soll geschützt und Religions- und Glaubensfreiheit der Bevölkerung sollen, „soweit sie der nationalen Unabhängigkeit und der sozialen Ordnung nicht schaden", gewährleistet werden.

In einem Interview mit der Moskauer „Prawda" hat sich der Vietminh-Außenminister Pham van Dong für die Herstellung normaler Beziehungen „zwischen Frankreich und dem Vietminh-Staat" ausgesprochen. Die Zusammenarbeit zwischen Indien, Rotchina und Burma wird als Grundlage der freundschaftlichen Zusammenarbeit der asiatischen Völker bezeichnet.

Eine Gruppe vietnamesischer Sozialisten, die sich zu einem „Verteidigungskomitee Nordvietnam" zusammengeschlossen haben, hat in einer Proklamation an die Bevölkerung erklärt, daß weder die vietnamesische Regierung noch das Verteidigungskomitee an die Beschlüsse des Genfer Abkommens über den Waffenstillstand gebunden seien. Aus einer Erklärung der nationalistischen Parteien Vietnams vom Donnerstag geht hervor, daß trotz des Waffenstillstandsabkommens der Kampf „bis zur Erringung der völligen Einheit und Unabhängigkeit des Landes" fortgesetzt werden soll.

Pariser EVG-Debatte wahrscheinlich Mitte August

Bidault übt Kritik an Genf — Teilstaaten nicht neutralisiert

dmt. Paris, 23. Juli

Während in der französischen Nationalversammlung der frühere Außenminister Bidault am Freitag in gesetzten Worten scharfe Kritik an der Verhandlungsführung des Ministerpräsidenten in Genf übte, beschloß das Büro des Parlaments, den Termin für die EVG-Debatte sofort nach der für den 10. August erwarteten Konferenz der sechs Europaarmeestaaten in Brüssel anzusetzen. Die Nationalversammlung werde vorher nicht in die Ferien gehen.

Die Sitzung der Nationalversammlung war dramatisch. Bidault erntete von allen Seiten großen Beifall, vor allem als er eine Stelle aus einer früheren Rede von Mendès-France zitierte, daß Frankreich niemals irgend einen seiner Verbündeten aufgeben werde. Bidault fragte besorgt, ob dieses Versprechen eingehalten worden sei. Er wies indirekt auch auf die Gefahr hin, die den nordafrikanischen Gebieten trotz des Verzichts auf Indochina drohe.

Als Bidault bemerkte, die USA hätten sich in Genf geweigert, das Funktionieren des internationalen Kontrollausschusses in Indochina zu garantieren, unterbrach der Ministerpräsident den Redner spontan mit dem Zwischenruf: „Die Teilstaaten Indochinas sind nicht neutralisiert. Frankreich kann ihnen jederzeit zu Hilfe eilen." Die bisher unbekannte Tatsache wurde von der Nationalversammlung mit großer Ueberraschung zur Kenntnis genommen.

Ueberwältigende Mehrheit für Mendès-France

dpa. Paris, 23. Juli

Ministerpräsident Mendès-France trug am Freitagabend nach Abschluß der Indochina-Debatte der französischen Nationalversammlung einen überwältigenden Abstimmungssieg davon. 561 Stimmen wurden für die Unterzeichnung des Genfer Vertrages und nur fünf Stimmen dagegen abgegeben.

Dulles gegen neue Viermächtekonferenz

dpa. Washington, 23. Juli

Der amerikanische Außenminister Dulles wandte sich am Freitag auf seiner Pressekonferenz in Washington gegen ein neues Viermächtetreffen mit der Sowjetunion. Ein solches Treffen wäre erst dann erfolgversprechend, wenn in der russischen Haltung ein Wandel einträte.

Die Teilung der Erde

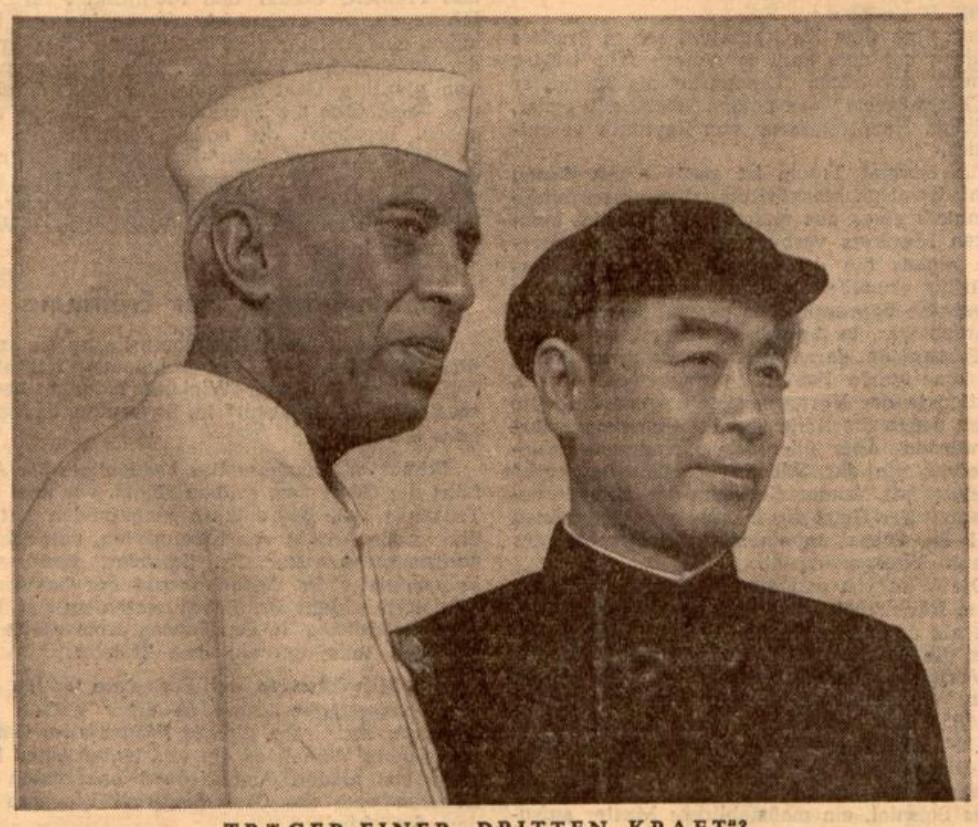
Von Dr. Wilhelm Ehmer

„Die Stunde ist hochbedeutsam!", so schrieben wir an dieser Stelle vor drei Monaten zu Beginn der Genfer Ostasien-Konferenz. Die „Stunde" ist nun herum, der Zeiger der weltgeschichtlichen Uhr hat sich einmal gedreht. Er zeigt jetzt auf Frieden. Der Weltfriede ist — noch einmal — gerettet worden durch die Herstellung eines begrenzten Friedens. Aufs Große gesehen können wir aufatmen, aber es ist keine reine Freude, die uns hierbei beseelt. Denn auf welcher Basis, unter welchen Bedingungen ist dieser begrenzte Friede in Indochina erreicht worden? Sprechen wir es offen aus: durch eine Niederlage Frankreichs. Darüber kann auch der Kompromiß von Genf nicht hinwegtäuschen. Denn für welches Ziel hat Frankreich acht Jahre lang gekämpft?

Indochina war ihm eine Kolonie, nicht mehr. Mit den Kolonialmethoden des 19. Jahrhunderts wollten die Pariser Politiker hier weiterregieren, obwohl sich die Weltlage seitdem in den Grundfesten verschoben hat, obwohl sich die Machtverhältnisse selbst in der unmittelbaren Nachbarschaft Indochinas grundlegend verändert hatten: die Holländer hatten ihr indonesisches Kolonialreich aufgeben müssen, und die Engländer sich aus Indien völlig zurückgezogen. In Paris aber wollte man die Zeichen der Zeit nicht erkennen. Als, nach der Abdankung des Kaisers Bao Dai, sich 1946 unter der Führung des energischen Ho Tschi-minh eine neue Regierung bildete, die die Unabhängigkeit eines vereinten Vietnam forderte, lehnte Frankreich jedes Zugeständnis ab, weil es seine Herrschaft aufrechterhalten wollte. So kam es zum Krieg, einem unendlich schwierigen und blutigen Krieg, der Frankreich im Laufe der Zeit 92 000 Tote und Vermißte abgefordert hat, dazu 115 000 Verwundete und einen Aderlaß von mehr als 40 Milliarden Mark. Es half schließlich auch nichts, daß die USA wenigstens einen Teil dieser finanziellen Bürde übernahmen, — die Vietminh setzten sich immer kräftiger durch, und sie sind nun heute recht eigentlich die Sieger. Wohl hat Ho Tschi-minh nicht erreicht, was er wollte: die Beherrschung von ganz Indochina, aber dies ist für ihn weniger abträglich als für Frankreich die Tatsache, daß es mit knapper Mühe und Not gerade noch die Hälfte seines ehemaligen Einflußbereiches hat retten können. Die Hälfte hinzugewinnen ist immer mehr, als die Hälfte von dem verlieren, was man als Ganzes behalten wollte.

Immerhin atmet Frankreich nun auf. Es ist ein blutiges und, wie sich schon lange zeigte, aussichtsloses Engagement los und bekommt freie Hand für die Lösung seiner anderen Probleme, an ihrer Spitze die Sanierung seiner Staatsfinanzen, die Entscheidung über die EVG und die Lösung des Marokkokonflikts. Spätestens 1956 sollen in ganz Indochina unter der Aufsicht einer neutralen Kommission freie und geheime Wahlen stattfinden. Sie werden nur dann zugunsten der von Frankreich und der westlichen Welt vertretenen, nicht-kommunistischen Doktrin ausfallen, wenn Frankreich bis dahin in dem ihm verbleibenden südlichen Teil des Landes eine Politik treibt, die die Bevölkerung innerlich gewinnt und deshalb auch der Bevölkerung von Nordindochina einen Anreiz bietet, sich für sie zu entscheiden. Das aber ist bei Fortführung der bisherigen kolonialen Methoden nicht zu erreichen. Wird Frankreich die Elastizität und innere Stärke besitzen, hier umzulernen? Sonst hat mit dem 20. Juli 1954 die Liquidation seines fernöstlichen Besitzes begonnen.

Ho Tschi-minh, wir sagten es schon, hat in Genf einen Sieg errungen, aus dem „Rebellen" wurde ein Verhandlungspartner, dessen Unter-



TRÄGER EINER „DRITTEN KRAFT"?

Pandit Nehru und Chinas Tschu En-lai bei ihrem Zusammentreffen in Delhi vor einigen Wochen. Beide, hochkultivierte Angehörige alter Familien, sind die Repräsentanten zweier Großreiche, in denen zusammen fast 1 Milliarde Menschen wohnt. Ihre Politik dient in erster Linie der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Länder zu modernen Industriestaaten und der Hebung des niedrigen Lebensstandards ihrer Völker. An kriegerischen Unternehmungen bedrohlichen Charakters sind beide uninteressiert. (Foto: Contipress)

Bunte Früchte in den Körben

Die strahlende Sommersonne hält sich immer noch versteckt . . . im wilden Spiel jagen dunkle Wolken auf den Straßen des Himmels und nur hier und da lugt ein Stückchen Bläue hervor. Wind und Regen wechseln sich ab und lassen das Stimmungsbarometer der sonnendurstigen Menschen sinken.

Doch die Sommeruhr läuft und mit ihr das Leben in Garten und Feld. In den Körben vor den Läden und auf den Märkten leuchten die bunten Früchte in allen Farben. Die hellen und dunklen Kirschen glänzen in aufgeschütteten Bergen, tiefblau leuchten die Heidelbeeren, Stachel- und Johannisbeeren in Grün und Rot mischen sich zwischen das junge Gemüse. Düfte der Süße und des Saftes steigen auf aus der reichen Fülle des gereiften Segens.

Wir können uns den Sommer nach Hause holen. Die Hausfrauen vermögen kaum der Versuchung zu widerstehen, von allen diesen Köstlichkeiten etwas mitzunehmen. Die Marktfrauen preisen ihre Ware an und warten sehnsüchtig auf Käufer, — aber leider läßt die schmale Haushaltskasse nicht alle Wünsche zu und man muß sich mehr oder weniger nur mit Kostproben begnügen. Wie es aber auch sei, wir wollen nicht achtlos an den sommerlichen Früchten vorübergehen, denn wie lange noch, und das saftige Obst gehört zu den Erinnerungen der warmen Jahreszeit. **Herold**

Halver

Invalidenrenten jetzt im Jägerhaus

An diesem Monatsende werden die Renten beim Postamt Halver nach dem folgenden Plan gezahlt: die Versorgungsrenten am Mittwoch, dem 28. Juli und die Unfall- sowie Angestelltenrenten am Donnerstag, dem 29. Juli. Die Invalidenrenten kommen am Freitag, dem 30. Juli, zur Auszahlung. Für letztere befindet sich die Zahlstelle im Lokal Jägerhaus, von-Vincke-Straße. Für die Invalidenrenten wird diese Regelung auch in Zukunft beibehalten werden. Sie wurde wegen des Platzmangels im Postamt getroffen. Bei den Poststellen Anschlag und Schwenke wird die Invalidenrente nur in den Nachmittagsstunden gezahlt, sonst für alle vormittags.

Im Mittelpunkt das Bundesfest

In diesen Tagen trafen sich die Pfarrjugendführer des Dekanates im katholischen Jugendheim in Brügge zu einer Führerbesprechung. Das Bundesfest der katholischen Jugend Deutschlands, das vom 31. 7. bis 1. 8. 54 in Dortmund stattfindet, stand im Mittelpunkt der Tagung

Am Sonntag, dem 1. 8. fahren für die Jugendlichen der einzelnen Pfarreien des Lüdenscheider Dekanates Sonderautobusse nach Dortmund.

Das Dekanatssportfest, das ursprünglich am 24. und 25. Juli in Lüdenscheid stattfinden sollte, ist auf den 25. und 26. September verlegt worden. Der nächste Jugenddekanatstag wird am Sonntag, dem 10. Oktober in Lüdenscheid abgehalten.

Weiter um den Ortsbesten

Das Turnier unserer Schachspieler, das den Ortsbesten von Halver ermitteln soll, wurde gestern abend fortgesetzt. Die einzelnen Spiele hatten das folgende Ergebnis:

Hermann — Hendricks jun. 1:0, Paul — Schwarz 1:0 (kampflos), Miller — A. Schäfer 1:0, Koch — E. Schäfer 1:0, Gresch — Neitzel 1:0, Ostrowski — Hölzemann 1:0, Ludewig — Poguntke 1:0 und Meierhöfer — Hendricks sen. Hängepartie.

Den härtesten Widerstand leisteten die Spieler Hölzemann und Poguntke. Das Turnier wird fortgesetzt.

Kontrollbeamter kommt

Zur Beratung und Auskunfterteilung kommt der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt am kommenden Montagvormittag nach Halver. Nachmittags wird er sich in Schalksmühle aufhalten.

Fundsache: ein Kinderroller

Beim Fundbüro im Amtshaus wurde ein Kinderroller mit Ballonreifen als gefunden abgegeben. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

Dahlerbrück

Wir gratulieren

Heute kann der Rentner Wilhelm Baberg, Volmestraße 64, seinen 71. Geburtstag feiern. Von der Heimatzeitung hierzu die besten Glückwünsche!

Kreistag erhöht MS-Betriebskapital

KAE-Bahnhof Halver wird MS-Betriebsstelle

Kreis Altena stellt 231 900 DM zur Verfügung - Schwestern von Hellersen bekommen endlich Wohnheim

Altena. Der Kreistag beschloß in seiner gestrigen Sitzung auf der Burg Altena einstimmig, sich mit der Summe von 231 900 DM an der Kapitalerhöhung für Kraftverkehr Mark-Sauerland zu beteiligen. Ebenfalls einstimmig wurde der sofortige Baubeginn eines Schwesternheimes am Krankenhaus Hellersen und die Aufnahme eines Darlehens für die Finanzierung des Neubaues der Zweigstelle des Gesundheitsamtes in Brügge gebilligt. Mit nur vier Enthaltungen genehmigte der Kreistag schließlich Bau- und Finanzierungspläne für einen Erweiterungsbau des Kreishauses (Kreisverwaltungsgebäude in Altena).

Oberkreisdirektor Feuring gab noch einmal einen gedrängten Ueberblick zur Lage der beiden Verkehrsträger im Kreis Altena-Lüdenscheid, KAE und Mark-Sauerland, und erläuterte die Notwendigkeit einer Kapitalerhöhung für MS. Durch den Fortfall der KAE-Teilstrecke Augustenthal — Werdohl, die in Zukunft von MS betrieben werden soll, und durch weitere hiermit eng zusammenhängende Aufwendungen sei eine Kapitalerhöhung von insgesamt 685 000 DM auf 1 150 000 DM erforderlich geworden. Der Betrag soll zur Beschaffung von Omnibussen und Anhängern, sowie für den Kauf und Umbau des Werdohler KAE-Güterbahnhofes und des KAE-Bahnhofes Halver, verbunden mit der Einrichtung einer Betriebsstelle in Halver, Verwendung finden. Der Kreis Altena ist mit 35 Prozent an der vorgeschlagenen Kapitalerhöhung eingesetzt worden. Das sind 231 900 DM. Oberkreisdirektor Feuring schlüsselte die Zahlung dieses Betrages in drei Jahresraten auf, die durch ordentliche und außerordentliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden können.

In der Aussprache sagte Abg. Dorn (FDP), daß dem Kreistag noch nie

„so gut fundierte Zahlen"

vorgelegen haben. Den an den Kreistag gerichteten Wünschen stünden aktive Werte gegenüber, die eine Zustimmung des gesamten Gremiums wünschenswert machten. Hier liege die Möglichkeit, ein echtes Beförderungsbedürfnis im Kreisgebiet zu unterstützen, insbesondere weil hier ein gesundes und rentables Unternehmen ausgebaut, aber nicht saniert würde. Dorns Ausführungen, die im gleichen Sinne — wenn auch nicht ohne offene oder versteckte Anspielungen auf die KAE, bzw. deren Leitung — von allen Abgeordneten bestätigt wurden, führten zur einstimmigen Annahme und Genehmigung der Kapitalerhöhung durch den Kreis.

Schwestern können menschenwürdig wohnen

Der Baubeginn eines Wohnheimes für die Schwesternschaft des Kreiskrankenhauses Hellersen kann nun vonstatten gehen. Die Abgeordneten konnten sich den eindringlichen Schilderungen von den außerordentlich mangelhaften Unterbringungsmöglichkeiten der Schwestern nicht entziehen und genehmigten den Vorschlag der Verwaltung, ein vom Bund zu Lasten des Besatzungshaushaltes zu erstellendes neues Wäschereigebäude aufzustocken, um die einwandfreie Unterbringung der 90 Schwestern in Ein- und Zweibettzimmern zu ermöglichen. Bekanntlich nimmt eine belgische Formation ab 1. 1. 1955 die an den eigentlichen Krankenhauskomplex angrenzenden großen Hallen (frühere Fahrzeughallen der Panzerabwehr-Abteilung) in Anspruch. In einer dieser Hallen sind zur Zeit Krankenhauswäscherei, Desinfektion, Fahrzeuge und Schlosserei untergebracht. Diese Einrichtungen sollen in dem neuen Gebäude Platz finden.

Die Finanzierung des Projektes

ist durch die Bereitstellung von Landesmitteln (ca. 200 000 DM) teilweise gesichert, der Rest (ca. 220 000 DM) soll durch eigene Mittel, sowie durch Darlehen gedeckt werden. Alle Abgeordneten waren sich einig, daß gerade der Schwesternschaft angenehme und menschenwürdige Unterbringungsmöglichkeiten geboten werden müssen, um einmal dem Abwandern der Schwestern nach anderen Krankenhäusern mit schönen Wohnheimen Einhalt zu gebieten und zum anderen den Eltern, die die Anmeldung ihrer Töchter zur Schwesternschule zurückzogen, weil sie an der dürftigen Unterbringung berechtigten Anstoß nahmen, diese Sorge zu nehmen.

Besitzverhältnisse klären!

Der Kreistag billigte den Beschluß, sofort mit der Aufstockung des neuen Wäschereigebäudes unter der Voraussetzung zu beginnen, daß die Landesmittel gesichert und — auf Vorschlag des Abg. Vetter (CDU) — die Besitzverhältnisse des Krankenhauses, das ja als ehemaliger Kasernenbau dem Bund untersteht, soweit geklärt werden, daß mit keiner unliebsamen Ueberraschung, etwaigen Räumung oder Beschlagnahme für andere Zwecke, zu rechnen ist.

7 Prozent Zinsen sind zu viel

Für die Finanzierung des Neubaues der Zweigstelle des Gesundheitsamtes in Brügge ist die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 110 000 DM vorgesehen. Die Amtssparkasse Lüdenscheid ist bereit, 60 000 DM, die Amtssparkasse Halver 25 000 DM und die Stadtsparkasse Plettenberg 25 000 DM bereitzustellen. Obwohl einige Abgeordnete den Zinssatz von 7 Prozent als zu hoch empfanden, wurde dieser Punkt nach kurzer Aussprache einstimmig gebilligt.

Erweiterungsbau gefiel nicht

Eine längere Zeitspanne nahm die Behandlung des geplanten Erweiterungsbaues für das Kreishaus in Anspruch. Bekanntlich ist die Kreisverwaltung in Altena räumlich völlig unzureichend untergebracht, so daß ein Erweiterungsbau notwendig wurde. Der Kreistag hat bereits am 8. 4. 1954 diesem Bauvorhaben grundsätzlich zugestimmt. Inzwischen sind Bau- und Finanzierungspläne, Gutachten und ein Modell angefertigt worden. Man hatte von einem Ideen-Wettbewerb unter den freien Architekten abgesehen, da lediglich ein Zweckbau beabsichtigt ist. Der Kreisbau- und Wegeausschuß hat daraufhin den Architekten Jünger (Altena) beauftragt, Entwurfszeichnungen, Kostenvoranschlag und Modell der Gesamtanlage anzufertigen. Ein Gutachten von Herrn Architekt Prof. Dr.-Ing. Gustav Wolf (Münster) befaßt sich mit den Möglichkeiten der architektonischen Gestaltung des Entwurfes von Kreisbaurat Jaeger, der unter den gegebenen Voraussetzungen und Bedingungen als eine „sparsame und klare, raumwirtschaftlich vorzügliche Lösung" bezeichnet wird.

Dr. Berg: „Menetekel der Improvisation"

Abg. Dr. Berg (FDP) lief nun energisch Sturm gegen die vorliegende Lösung des Problems. Das Modell beweise, wie nötig ein Ideenwettbewerb gewesen sei. Der Erweiterungsbau trage das „Menetekel der Improvisation", für das der jetzige Kreistag noch in 100 Jahren verantwortlich sein werde. Es hätte sich gelohnt, einen Ideenwettbewerb durchzuführen, erklärte Dr. Berg. „Dann könnten wir uns aus vielen Lösungen die praktischste, schönste und sparsamste aussuchen — jetzt stehen wir vor einer einzigen Lösung, die den Gedanken aufkommen läßt, daß wir mit dem Geld, das hierfür bereitgestellt werden soll, auch noch etwas anderes hätten bauen können!" Abg. Filthaus (SPD) war der Meinung, daß man sich zunächst

nach den vorhandenen Geldern richten

müsse. Wichtig sei allein, daß die Beamten und Angestellten endlich in vernünftigen Verhältnissen arbeiten könnten, auf das Aeußere käme es dabei weniger an. Auch andere Abgeordnete waren geteilter Meinung. Grundsätzlich kam man zu der Auffassung, daß ein Ideen-Wettbewerb zwar notwendig gewesen sei, daß man aber den einen vorhandenen Entwurf billigen wolle, um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen. Bei vier Entthaltungen wurde der Verwaltungsneubau genehmigt.

Weitere Tagesordnungspunkte wurden schnell und befriedigend erledigt. -rbr-

Bisher 163 DM eingezahlt

Um der durch die furchtbare Hochwasserkatastrophe schwer betroffenen niederbayerischen Bevölkerung zu helfen, hatte der „Allgemeine Anzeiger" bekanntlich bei der Amts-Sparkase Halver ein Sonderkonto eingerichtet und gleichzeitig an die Hilfsbereitschaft seiner Leser appelliert.

Wir freuen uns mitteilen zu können, daß eine Reihe von Eingängen auf dieses Sonderkonto bereits erfolgt ist. Bis gestern war der Betrag von 163 DM erreicht.

Jede Geldspende, mag sie noch so gering sein, trägt zur Linderung der dort herrschenden Not bei. Wir bitten daher unsere Leser und Freunde nochmals, weitere Spenden auf das Konto „Katastrophenhilfe des Allgemeinen Anzeigers" unter der Nr. 3776 bei der Amts-Sparkasse Halver einzuzahlen.

Bald auch hier Einbahn-Verkehr

Ennepe-Brücke ist jetzt an der Reihe

Sie wird verstärkt wieder aufgebaut — Vorsicht ist am Platze

Die alte Brücke über die Ennepe im Verlauf der Bundesstraße 229 hätte ihren Dienst noch gut und gern einige Jahrzehnte versehen können. Immerhin, die Anforderungen unserer Zeit erwiesen sich noch stärker, als die relativ gut erhaltene Brücke.

Sie wird, gleich ihrer Leidensgenossin in Heesfeld, auf Besatzungskosten abgerissen und verstärkt wieder aufgebaut. Auch hier wird man in den nächsten Wochen einen Einbahn-Verkehr auf sich nehmen müssen, der besonders an dieser Stelle seine Reize haben dürfte, weil einmal die Baustelle, wenigstens für Kraftfahrer, die aus Richtung Radevormwald kommen, durch die Bäume nicht gut einzusehen ist, zum anderen, weil die hier gerade Straße ohnehin zu Geschwindigkeitswettbewerben reizte. Man wird zurückstecken müssen. Es wird ein knappes Vierteljahr dauern, bis die neue Betonbrücke die alte Brücke ersetzt.

Sämtliche Materialien sind bereits angefahren, ebenso das benötigte Gerät. Die Arbeiten werden von einer Hagener Baufirma durchgeführt. Durch entsprechende Hinweisschilder, die früh genug aufgestellt werden, wird auf diese Gefahrenstelle deutlich hingewiesen.

Schalksmühle

Ein schönes Zeichen

Ein schönes Zeichen edlen Opfergeistes brachten die Schüler und Schülerinnen der Schalksmühler Realschule auf. Sie verantalteten aus eigenem Antrieb heraus eine Geldsammlung für die Hochwassergeschädigten in Bayern und brachten die ansehnliche Summe von 106,60 DM auf, die inzwischen auf das entsprechende Konto bei der Amtssparkasse Halver, Zweigstelle Schalksmühle, eingezahlt wurde. Dazu wurde noch eine erhebliche Menge an Gebrauchsgegenständen gesammelt, die dem gleichen Zwecke dienen soll. Ein Bravo den Schülern ob ihrer edlen Tat!

Schalksmühle bekommt bald einen „Westfälischen Hof"

Das bisherige Hotel zur alten Post wechselt den Inhaber. Mit dem 1. August zieht ein neuer ein, dem ein guter Ruf als Fachmann vorausgeht. Gegenwärtig wird das Haus einer durchgreifenden Renovierung unterzogen. Das nebenan befindliche alte Lagergebäude wird aufgestockt und mit einer Wohnung versehen, während der untere Raum als Garage dienen soll. Neben dem Verkaufsstand Schwarzlos wird das Gelände aufgeschüttet, um einen geräumigen Parkplatz zu bekommen. Mit dem 1. August wird das neue Hotel eröffnet und den Namen „Westfälischer Hof" tragen.

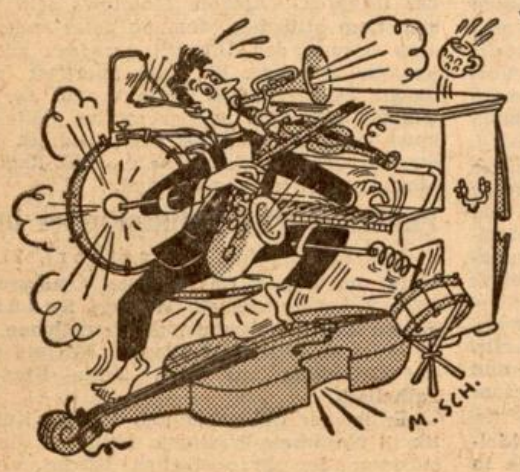
Silberne Hochzeit

Die Eheleute Willi Kesting und Frau Erna geb. Seip, Klagebach, feiern am Montag das Fest ihrer Silberhochzeit. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Unsere Geburtstagswünsche

Seinen 82. Geburtstag kann am morgigen Sonntag Rentner Adolf Kiesewalter, Klagebach, begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

F210



Wie spielt ein Klapaukompeter?

Interessiert es Sie? Was darf es sein, Boogie-Woogie oder Beethoven? . . Da wendet sich der Gast mit Grausen und flüstert: „weder-noch". Lieber weniger universell - lieber eine Sache beherrschen und die dafür richtig:



Ganz speziell für zarte Gewebe wurde Fewa geschaffen. Es will gar kein „Universalgenie" sein, aber in puncto Pflege von Wolle, Seide, Nylon, Perlon leistet es wirklich vollkommene Arbeit - schnell, preiswert und zuverlässig wie ein echter Spezialist.

Sanftes Durchdrücken im handwarmen Fewa-Bad bringt den hochaktiven Fewa-Schaum an die zartesten Fasern: Es reinigt, frischt die Farben deutlich auf und gibt der Faser neue Lebensfülle.



Ich halte es mit einem Spezialisten:
Ich halte es mit Fewa

Rund um das Amt Halver

Die Geschichte dreier Höfe

Im Auf und Ab der Zeiten — Wie Neuen-Herweg entstand

Bocklenberg, Sträters Häuschen u. Neuen-Herweg

Die Geschichte dieser 3 Höfe ist miteinander verbunden. Die beiden ersten Höfe sind verschollen. Aus ihnen ist um 1800 Neuen Herweg entstanden.

Bocklenberg gehörte zur Bergfelder Bauerschaft

Der Hof lag nordöstlich der Landstraße, südlich von O.-Herweg. Dresbach erwähnt ihn an verschiedenen Stellen. Im Verzeichnis von 1705 fehlt Bocklenberg. In dem von 1732 wird Adolf zum Bocklenberge genannt mit einer Abgabe von 2 Rtl. 30 Stb. Es ist also ein ganz kleines Gut. Joh. Peter Bocklenberg verkauft im Jahre 1738 die Halbscheid des Bocklenberger Gutes an seinen Bruder Stephan Heinrich und Frau Clara Cath. Reininghaus. Der Käufer gibt dem Bruder Joh. Peter B. eine Obligation über 107 Rtl. 40 Stb. Kurz vor 1800 ging der Hof wahrscheinlich in dem neu gegründeten Neuen-Herweg auf. Grund: Baufälligkeit, Das Gut war zu klein. Der Familienname Bocklenberg ist in Lüdenscheid noch häufig.

Sträters Häuschen, auch Hälver Häuschen genannt

Sträters Häuschen lag an der Kreuzung der alten Kölnischen Straße und Frankfurter Straße. Im Verzeichnis von 1705 wird es nicht genannt. Heinrich Klüting und Frau Anna Cath. Arndt in O.-Herweg verkaufen an Peter Adam Asbeck zum Sträters Häuschen 2 Malt. Land. Henrich Jörgen Asbeck und Frau Anna Cath. Wönkhaus geben Friedr. Clever und Frau Gertrud Altroggen in Anschlag eine Obligation über 400 Rtl. zur Bezahlung der Kaufgelder an die Schwäger Christian Diederich Fittig und Arnold Turck am Hagen, Ksp. Valbert.

Im Jahre 1733 haben die Eheleute Christian Diedr. Fittig und A. Cath. Asbeck und die minderjährigen Adolf Henr. Asbeck und Anna Elisabeth Asbeck (später verh. mit Arnold Joh. Turck) ihre Anteile am Sträters Häuschen an Henrich Jörgen Asbeck verkauft. Joh. Bremicker zu O.-Herweg hat 1724 5 Scheffelscheid Land (in den Erlen), ein Scheffelscheid Wiesen und 2½ Viertelscheid an den verstorbenen Peter Adam Asbeck verkauft. Nach der Steuerliste von 1732 bezahlt Jörgen Asbeck am Sträters-H. 3 Rtl. 35 Stb. Steuern. 1810 steht Sträters Häuschen noch.

Neuen-Herweg

Wann die Zusammenlegung von Bocklenberg und Sträters-Häuschen erfolgt ist, ist nicht zu sagen. Es wird um 1800 gewesen sein. Der erste Besitzer war Joh. Herm. Bremicker, geboren 1774, von Ehringhausen stammend. Die erste Frau Anna Gerta Kaemper starb ohne Kinder. Die 2. Frau Wilhelmine Lück hinterließ einen Sohn, Hermann Bremicker, geboren 1827. Joh. Herm. Bremicker starb bald nach dessen Geburt. Die Witwe heiratete Heinrich Wilh. Wiebusch. Dieser erbte mit seiner Frau die Hälfte des Gutes, die andere Hälfte verblieb dem minderjährigen Hermann Bremicker. 1851 war die endgültige Teilung des Gutes.

Bis zum Oktober 1846 war unter Heinr. Wilh. Wiebusch eine Wegegeldstation. 1866 wurde die Hälfte des einen Gutshauses zerstört. Die obere Hälfte ist im Besitz der Familie Wiebusch geblieben. Jetziger Besitzer ist Wilh. Wiebusch. Der Besitz ist durch Kauf und Erbschaft wesentlich vergrößert worden: 100 Morgen eigener Besitz, 10 Morgen Pacht. Die untere Hälfte besitzt Familie Bremicker: Eigenbesitz 65 Morgen, Pachtland 19 Morgen.

Dietrich Pälmer.

Zum Sommer-Schlußverkauf

Am Montag beginnt das große „Rennen"

Besonders in der Textilbranche großes Angebot — Für jeden Geschmack und Geldbeutel

Am kommenden Montag beginnt der diesjährige Sommerschlußverkauf, das „Rennen" unserer Hausfrauen nach dem großen Angebot zu herabgesetzten Preisen. Die ersten werden die größte Auswahl haben und wer zeitig kauft, wird es nicht bereuen. Morgen, am Sonntag, steht man wieder mit Kind und Kegel vor den Schaufenster-Auslagen und beratschlagt miteinander über dieses und jenes Notwendige, aber auch über die vorteilhaftesten Preise. Der Wünsche sind ja so viele.

Der diesjährige Schlußverkauf wird von der Textilwirtschaft mit besonderer Spannung erwartet. Das ist begreiflich, denn der bisher verregnete Sommer hat das Geschäft in Sommerwaren nur wenig zum Zuge kommen lassen. Im Winter war es ja ähnlich, nur mit umgekehrten Vorzeichen. Hinzu kommt, daß die Läger des Einzelhandels allgemein größer geworden sind, weil die gestiegenen Ansprüche der Kundschaft das Unterhalten breiterer Sortimente erfordern.

Die Voraussetzungen für einen Abbau der Vorräte im Schlußverkauf sind durchaus nicht schlecht. Die Schulferien beginnen erst, die besseren Wettervoraussagen für den Spätsommer dürften zum Kaufen von Sommerkleidung reizen. Auf jeden Fall können die Hausfrauen mit einem großen Angebot rechnen, das auch preislich einen gewissen Druck nach unten auslösen dürfte.

Dabei kann allerdings nicht übersehen werden, daß die Textilpreise in den letzten beiden Jahren ständig gesunken sind, während seit einiger Zeit die Wollpreise und die Baumwollnotierungen nach oben gehen.

Wie dem auch sei, in der Textil-, wie auch in der Schuhwaren- und einem Teil der Lederwarenbranche wird für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel reichlich auszusuchen sein. **-ze**

Straßenbau wird begonnen

Dahl geht völlig neuen Weg

Vergabe erfolgt als Notstandsmaßnahme der Arbeitslosenfürsorge

Dahl. Wie aus der letzten Gemeindevertreter-Sitzung berichtet werden konnte, sind im außerordentlichen Haushalt der Gemeinde Dahl in diesem Rechnungsjahr recht erhebliche Mittel für Aufschließungsarbeiten eingesetzt. Es handelt sich im einzelnen um den so dringend notwendigen Ausbau von Straßen bzw. den Einbau von Entwässerungsleitungen in den Siedlungsgebieten Hoffnungstal und Dickerköppchen.

Zur Sicherstellung der Finanzierung ist die Gemeinde einen völlig neuen Weg gegangen. Die Vergabe der Arbeiten erfolgte an die Firma C. Bergmann, Hagen-Haspe, als Notstandsmaßnahme der Arbeitslosenfürsorge. Ueber die Arbeitsämter erhalten öffentliche Träger auf diesem Wege Geldmittel, womit in erster Linie ein arbeitsmarktpolitischer Zweck verfolgt wird. Im übrigen kommen hierfür nur solche Arbeiten in Betracht, die volkswirtschaftlich wertvoll sind, gemeinnützigen Zwecken dienen und die ohne die Förderung in diesem Umfange nicht durchführbar sind.

Die Gemeinde erhält in diesem Falle für jedes Tagewerk eines Notstandsarbeiters die durchschnittlich eingesparte Unterstützung in Höhe von 6 DM als Grundförderung (Zuschuß) und weitere 12 DM als verstärkte Förderung (Darlehn). Mit der verstärkten Förderung ist allerdings die Bedingung verknüpft, daß nur Arbeitslose aus Gebieten beschäftigt werden, in denen die Arbeitslosigkeit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Neben der Bereitstellung von Eigenmitteln der Gemeinde dürfte mit Hilfe dieser Förderungsbeträge des Arbeitsamtes und eines in Aussicht gestellten Aufschließungsdarlehns des Landes in Höhe von 70 000 DM die Gesamtfinanzierung des Projektes gesichert sein. Es wird mit einem Kostenaufwand von rund 182 000 DM für das Gesamtprojekt gerechnet.

Die Arbeiten sollen bereits am 28. Juli begonnen werden und sich über etwa ein halbes Jahr erstrecken. Am genannten Tage werden 24 Arbeitslose aus Schleswig-Holstein, die für die Dauer der Maßnahme in Dahl untergebracht werden müssen, als Notstandsarbeiter mit dem Straßenbau im Hoffnungstal beginnen. Geplant ist hier die Schaffung von festen Straßendecken, Pflasterrinnen mit Wasserabläufen und die Herstellung von Bürgersteigen mit befestigten Gehflächen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Rentenzahlungen in Oberbrügge

Das Postamt Oberbrügge zahlt die Renten für den Monat August wie folgt aus: Kriegsbeschädigten- und Angestelltenrenten am 29. Juli, Invaliden- und Unfallrenten am 31. Juli, jeweils in den Vormittagsstunden.

Beamter widerstand der Versuchung nicht

Nachts im Dienst Scheckformulare gestohlen

Beim Wachdienst in der Bahnhofskasse entwendet — Beträge ließ er sich auszahlen

Um einen Fehlbetrag von 500 DM aus der Welt zu schaffen, der ihm als Kassierer des Volkswohlbundes unterlaufen war, hatte der 40 Jahre alte Bahnpolizeioberwachtmeister Ferdinand Sch. aus Hagen Ende Oktober 1953 beim Wachdienst in der Bahnhofskasse ein Scheckheft aus einem Aktendeckel gestohlen. Er füllte fünf Schecks mit insgeamt 1555 DM aus, versah sie mit gefälschten Unterschriften und ließ sich die Beträge an den Fahrkartenschaltern Hagen und Vorhalle auszahlen.

Als Sch. am 29. Januar 1954 Streckenüberwachungsdienst hatte, entwendete er aus einem Dienstraum des Güterbahnhofs Gevelsberg-Haufe drei weitere Scheckformulare, die er an den Bahnhofskassen in Hagen, Vorhalle und Schwerte einlöste. Seine Beute betrug in diesem Fall 1200 DM. Sch. war gestern vor dem Hagener Schöffengericht voll geständig. Seine Entschuldigung, er habe in wirtschaftlicher Not gehandelt, wurde vom Vorsitzenden zurückgewiesen. Bei einem monatlichen Netto-Einkommen von 360 DM könne von Not keine Rede sein.

Als der Staatsanwalt den Angeklagten darauf hinweisen ließ, daß er auch wegen Amtsunterschlagung verurteilt werden könne, beantragte der Verteidiger die Aussetzung der Hauptverhandlung, um sich auf die Veränderung des rechtlichen Gesichtspunktes vorbereiten zu können. Das Gericht gab dem Antrag statt.

Halversdeid

Sie leben noch

In einer der letzten Nächte bewiesen die Schwarzkittel recht eindringlich, daß sie noch leben und daß sie leider immer noch den gleichen Hunger haben. Sie durchwühlten einige Getreidefelder der Gemarkung Halverscheid, die gerade jetzt hoch auf dem Halm stehen. Es wurde ein empfindlicher Schaden verursacht.

Vergleichskämpfe der Realschulen

Die benachbarten Realschulen Breckerfeld, Halver, Meinerzhagen, Schalksmühle, Werdohl und Lüdenscheid führen am Montag, dem 26. Juli erstmalig auf der Kampfbahn am Nattenberg leichtathletische Vergleichskämpfe durch. In zwei Jahrgangsgruppen werden die 40 besten Jungen und Mädchen jeder Schule ihre Kräfte in Mannschaftsdreikämpfen miteinander messen. Es folgen Einzelwettkämpfe im Hochsprung und Schleuderball, Staffeln für Jungen und Mädchen und eine gemischte „Große Schulstaffel".

Freunde des Sports und unserer Realschulen werden zu den Wettkämpfen, die in der Zeit von 9 bis 12.30 und 14.00 bis 16.00 Uhr abgewickelt werden, herzlich eingeladen. □

Wetterbericht

Noch nicht beständig

Auf der Nordseite eines Hochdruckgebietes, das sich über den Atlantik bis nach Süddeutschland erstreckt, zieht ein Tief über die Britischen Inseln ostwärts. Seine Ausläufer erfassen auch Westdeutschland und bringen wieder Niederschläge. Das Wetter am Sonnabend: Anfangs noch aufgelockerte, im ganzen aber zunehmende Bewölkung und später strichweise leichter Regen.

Zwischen Hälver und Volme

Hier spricht Onkel Hellkopp

Also, was ich Euch sage, die Geschichte grenzt hart an Münchhausen. Doch sie ist wahr, obwohl Jäger, also, nichts gegen Jäger und ihr Latein, obschon welche aus Halver daran beteiligt waren. Stellt Euch vor, es ist Nacht. Draußen liegen sie mit ihren Donnerbüchsen und einem Hund. Dann grunzt und rauscht es im Haferfeld. Familie Schwarzkittel auf Betriebsausflug, verbunden mit munterem Wettpflügen Grunz gegen Grunz. Die draußen wollten nicht pflügen, sie wollten schießen. Na, nach einer Weile war das Wettpflügen auch beendet. Familie Schwarzkittel trat in die Nacht. Ein, zwei, vier, sechs schwarze Gesellen drücken sich aus dem Hafer. Dann bummmmms, ein Schuß zerreißt die Nacht, es bummste. Peng, eine der wilden Säue streckt alle vier Läufe von sich. Horridoh, es bummst weiter. Auf der Seite der Wildschwein-Bekämpfer große Freude. Schwarzkittel zuckt auch noch einmal recht theatralisch mit allen vier Läufen und machte in tot. Das war er aber gar nicht. Als die wackeren Waidmänner ihre wohl-„erschossene" Beute aufnehmen wollten, da war das scheintote Schwein fort, einfach fortgelaufen, so ein Schw . . . , na, das dachte sicher an die Geschichte — damals, es ist noch nicht all zu lange her. Da haben sie gleich einige totgeschlagen, als die Kugeln nicht getroffen hatten. Sicher ist eben auch bei Schweinen sicher.

Wenn auch die Rösser abgeschafft worden sind, so sind auch Trecker mitunter tückische Gesellen. Dies mußte dieser Tage ein junger Mann erfahren, der mit einem Trecker talwärts fuhr. Der Trecker benahm sich plötzlich stark eigenartig, bekam Manieren eines Mustangs und warf seinen Reiter, wenn man einmal so sagen darf, ab. Der flog im hohen Bogen in den regennassen Acker. Der Trecker wälzte sich, das tun Pferde mitunter bei schönem Wetter auch, ein paarmal um die eigene Achse. Leider ging's hier nicht so gut ab wie bei einem Roß. Der Trecker brach sich so ungefähr sämtliche Verzierungen und, weil's deren eine ganze Menge war, stimmte dies betrübt. Wie gesagt, auch Trecker haben Launen!

*

War doch da ein Fuhrwerksbesitzer an einem der letzten Tage nicht wenig erstaunt, als er einen Anruf von der Polizei bekam, er möge sich in Schalksmühle sein Pferd mit Wagen abholen. Was gab es da schnelleres zu tun, als rasch mal hinzufahren? Als nun der gute Mann in Schalksmühle ankam, kam ihm die Polizei schon mit dem wohlbekannten Gespann entgegen. Nur von dem Kutscher war keine Spur. Zuerst schaute er daher mal nach, ob überhaupt noch Kohlen in seinem Wagen waren. Nein, Kohlen waren nicht mehr drin, statt dessen lag darin sein Kutscher. Schön blau, aber sonst gesund. Das Pferd hatte man auf dem zügellosen Gang zum heimatlichen Stall auf der Bundesstraße angehalten.

Da war ich doch in dieser Woche bei meinem Freund Karl in Oberbrügge. Ihr wißt ja, der, von dem ich Euch schon öfter erzählt habe. Dem seine Frau hatte nämlich Geburtstag. Natürlich mußten wir auch die Geschenke gebührend bewundern. Unter diesen Sachen befand sich auch ein Flötenkessel, wie man ihn im Haushalt so gebraucht. Ja, sagte mir mein Freund Karl: Mit dem Ding hat es so seine besondere Bewandtnis. Ich hatte nämlich schon seit längerer Zeit gesehen, daß meine Frau sich mit dem alten Ding herumschlug. Aber das half alles nicht, der Kessel war undicht und konnte nicht mehr gebraucht werden. Also dachte ich bei mir, du kaufst zum Geburtstag so einen Wasserkessel. Gesagt, getan, und als ich mit dem Ding nach Hause kam, um es sicher vor den Augen meiner Frau zu verbergen, da kam gerade meine Tochter. Du weißt ja, die Else. Sie sah das Ding, schlug die Hände über den Kopf zusammen und sagte: So einen habe ich auch schon für Mutter gekauft. So mußte ich denn meinen wieder umtauschen. Das war ja nun nicht so schlimm. Aber als ich dann einige Tage später zum Mittagessen nach Hause kam, da traute ich meinen Augen nicht. Auf dem Herd stand ein neuer Flötenkessel. Ja, meinte meine Frau: Das war mir doch mal leid, immer mit dem alten Ding, da habe ich mir mal einen neuen gekauft. So hätten wir denn zum Geburtstag bald drei neue Flötenkessel gehabt, an den ich noch lange zurückdenken werde.

*

Wie ihr wißt, unterhalte ich mich mit den Rönsahlern gern auf Platt. Denn fast für jede Gelegenheit haben sie einen passenden Spruch in Bereitschaft, der immer den Nagel auf den Kopf trifft. Die Macht der Gewohnheit ist viel, deshalb, so sagen die Rönsahler, „Wann du et gewoannt bis, dann kannst du et ouk bie deam Düwel in der Hölle uthollen". Entgegen diesem Sprichwort machte es aber ein alter Rönsahler Handwerker. Für ihn war die Gastwirtschaft von Isings Malchen, an der er täglich einige Male vorbeigehen mußte, keine Hölle. Im Gegenteil, ein sehr angenehmer schöner Ort, einen deftigen Abendschoppen zu halten. Und diesen Abendschoppen nahm er tagtäglich. Ob er wollte oder nicht, er kam nicht vorbei, ohne seinen Abendschoppen genommen zu haben. Darüber ärgerte er sich einmal sehr und brummte: „Datt es mie doch te dumm, datt iek nich an diem Huse fürbie kann, ohne rinn gohen te wellen." Strammen Schrittes geht er vorbei. Nach 10 Metern bleibt er stehen und spricht das stolze Wort „So, nu häwe iek bewiesen, datt iek Här sie, nu kann iek rinn gohen". Er dreht sich rum und geht rein, um seinen gewohnten Abendschoppen zu sich zu nehmen.

Nun aber Schluß für heute!

EUER ONKEL HELLKOPP

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.



Was ist bloß mit dem Sommer los?

Wetter wird für Halver in Essen-Mülheim gemacht

Halver im Aufbau des Deutschen Wetterdienstes - Unser Wetteramt Berater und Helfer in allen Wetterfragen

Millionen stellen in diesen Wochen die Frage nach dem Wetter. Bisher nahm es sich nicht gerade sommerlich aus. Viele Ferienwochen sind verregnet, viele Urlaube wurden verschoben, man wird skeptisch und mißtrauisch. Die Unwetterkatastrophe in Bayern und Oesterreich lastet noch immer auf uns wie ein Alpdruck. Mit Sorgen blickt der Bauer täglich zum Himmel. Dasselbe tun die Inhaber der vielen tausend Saisongeschäfte, Verkehrswesen, Großplanungen staatlicher und privater Unternehmen, Industrie, Bauwesen, Schiffahrt: sie alle stellen immmer wieder die Frage nach dem Wetter.

Das Wetter, das größte Experiment der Natur beeinflußt unsere Stimmung, unsere Dispositionen, unsere Entscheidungen. Für Millionen ist es gerade in diesen Wochen wichtig, zu wissen, wie das Wetter wird. So mannigfaltig wie das tägliche Leben sind die Fragen nach dem Wetter. Wetterberichte des Rundfunks, der Presse und öffentlichen Aushänge können sie nur allgemein beantworten, weil diese Berichte einen knapp gefaßten Ueberblick für ein großes Gebiet vermitteln müssen. Wirtschaft, Industrie, Handel, Verkehr, Landwirtschaft und Gartenbau, Schiffahrt und Fischeren brauchen häufig Wetter- und Klimaberatungen, die jeweils den besonderen Erfordernissen angepaßt sein müssen. All diese Zweige der Wirtschaft benutzen daher die Vielseitigkeit und ständige Dienstbereitschaft des amtlichen Wetterdienstes.

Halver erhält Auskunft beim Wetteramt Essen-Mülheim

Die Bundesrepublik verfügt heute wieder über einen voll leistungsfähigen, modernen Wetterdienstbetrieb. Er heißt „Deutscher Wetterdienst". Diese Neuorganisation umfaßt neben den Wetterämtern und Flugwetterwarten noch ein dichtes Netz von Wetterposten, kleinerer Wetterwarten, Wetterstationen, Klimabeobachtungs- und Niederschlagsmeßstellen, phänologischer Staionen und Sonderwarnstellen, die in ständiger Verbindung und Fühlung mit den größeren Dienststellen sind. Eine Reihe von agrarmeteorologischen und medizin-meteorologischen Forschungsstellen und Observatorien gliedert sich ergänzend in die Gesamtorganisation ein.

Die Wetterämter haben ihren Sitz in Essen-Mülheim, Frankfurt, Freiburg, Hannover, München, Neustadt (Weinstraße), Nürnberg, Schleswig, Stuttgart, Berlin, Bremen, in Hamburg gibt es ein See-Wetteramt, zu dem zahlreiche Schiffswetterwarten gehören.

Wenn ein Halveraner eine besondere Wetterauskunft haben will, so wendet er sich an das Wetteramt Essen-Mülheim. Zu jeder Stunde kann das Wetteramt die Frage beantworten: „Wie wird das Wetter?" Und diese Antwort interessiert nicht nur den Landwirt, den Kraftfahrer, den Seemann, den Piloten, den Straßenmeister, den Gärtner, sie beschäftigt auch die Industrie, den Fremdenverkehr und das Geschäftsleben in hohem Maße.

Man kann auf das Wetter abonnieren

Folgende Zahlen geben einen Begriff von der Bedeutung der Wetterämter. In einem Monat betrug die Zahl der abgegebenen Wetterberatungen rd. 37 000, dazu kommen rd. 2000 Abonnenten. Ueber 100 000 Wetterauskünfte wurden über den Fernsprechauftragsdienst der Bundespost erteilt. Die Flugwetterwarten erteilten 5000 schriftliche und mündliche Flugberatungen.

Die Bundesanstalt für Wetterdienst hat ihren Sitz gegenwärig in Frankfurt, soll aber nach Offenbach verlegt werden. Hier laufen alle drei Stunden die mit Zahlen verschlüsselten Wettermeldungen von 8700 Beobachtungsstellen der nördlichen Halbkugel ein. Mit 20 Fernschreibeapparaten und Funkgeräten werden täglich 3,2 Millionen Wetterziffern aufgenommen und im Tag- und Nachtbetrieb ausgewertet und weitergegeben. 190 Wetterstationen gibt es in der Bundesrepubilk, 2836 in Europa, 8785 auf der nördlichen, 1908 auf der südlichen Halbkugel, 10 693 auf der gesamten Erde.

Abessinische Himmelsaffen im Wuppertaler Zoo

Wirklich sonderbare Vögel — Ihre Flugweise ist einmalig

Zwei merkwürdige Gesellen zogen dieser Tage im großen Raubvogelflughaus des Wuppertaler Zoo ein. Es sind Gaukler, wohl die merkwürdigsten Falkenvögel unserer Erde. Im Gegensatz zu den schlanken, eleganten Formen der uns bekannten Wander-, Turm- und anderer Falken, zeigen die Gaukler einen gedrungenen, sehr kräftigen Körperbau. Hals, Körper und Beine sind verhältnismäßig kurz und auch der Schnabel ist so kräftig wie bei keinem anderen Falken.

Fällt der Vogel schon durch seine scheinbar plumpe Körperform auf, so zieht die Gefiederfärbung den Blick noch mehr auf sich. Ueber einen vorwiegend schwarzen Körpergefieder ist ein kastanienbrauner Mantel gebreitet, an den Flügeln von einer weißen Federbinde unterbrochen. Der rot-gelb bis hellblau gefärbte Schnabel, eine korallenrote Schnabelwachshaut und in gleicher Farbe leuchtende Füße ergeben ein auffallend buntes Bild.

Seinen deutschen Namen „Gaukler" erhielt dieser Raubvogel ob seiner fast einmaligen Flugweise. Schon Altvater Brehm schreibt vom Flug der Gaukler, daß es ein buntes Durcheinander von Fliegen, Luftschwimmen, Taumeln und Spielen sei, unterbrochen durch plötzliche Sturzflüge und Luftsprünge. Dieses eigenartige taumelnde Fliegen mag auch dazu geführt haben, daß die Abessinier diesen bunten Greifvögeln die Bezeichnung Himmelsaffe gaben, indem sie ihren Flug mit den munteren Kapriolen der Affen verglichen.

Die Heimat der Gaukler ist ganz Afrika, ausgenommen die Gebiete nördlich der Sahara. Er kommt in Steppe und Bergland gleichermaßen häufig vor und nährt sich vorwiegend von Eidechsen und Schlangen.

Blick auf Hagen und Umgebung

In den Sielen gestorben

Iserlohn. Einem Herzschlag erlag im Alter von 64 Jahren Rektor Gustav Pfingsten in seinem Arbeitszimmer im „Haus der Heimat", dessen treuer Hüter und Förderer er neben seiner Berufstätigkeit als Erzieher war. Nachdem er, der schon seit einiger Zeit leidend war, morgens einen Arzt aufgesucht und von diesem den Rat erhalten hatte, sich sofort wieder in seine Wohnung zu begeben, ging er doch auf dem Heimweg noch ins „Haus der Heimat", wo er dann vom Tod überrascht wurde. Die Heimatpflege und Heimatforschung im Iserlohner Gebiet hat in Gustav Pfingsten einen ihrer eifrigsten und besten Mitarbeiter verloren. Das Heimatmuseum, das er unter der Bezeichnung „Haus der Heimat" geschaffen hat, ist wegen seiner Eigenart weit über Iserlohn hinaus bekannt.

Kripo klärte 45 Einbrüche auf

Iserlohn. Ein Mann wurde dabei überrascht, wie er versuchte, mit einem Dietrich in ein Zigarrengeschäft in der Grabenstraße einzudringen. Er entpuppte sich als ganz großer Fang. Das Diebeskonto diess Manfred Sch. ist bereits auf 30 Diebstähle gestiegen. Der eifrigen Iserlohner Kripo gelang es darüber hinaus 14 weitere Einbrüche aufzuklären, die im Sommer des vergangenen Jahres von dem sogenannten „Waldmenschen" begangen worden sind. Der Kripo ist damit ein besonders gutes Stück Arbeit gelungen.

Aus dem benachbarten Rheinland

Zum Diebstahl von sieben Fotoapparaten

Radevormwald. Zum Einbruch, der in der Nacht zum 16. Juli in einem Rader Fotogeschäft verübt wurde, weist die Polizei auf Nummern und Marken der gestohlenen sieben Fotoapparate hin: Zeiß-Ikon (Nr. 861 — 24); Zeiß-Ikon Sontina I (Nr. A 91 781), Zeiß-Ikoflex (Nr. 854 — 16 FPMSa), Agfa-Billy I 6×9 (Nr. unbekannt), Agfa-Silette (Nr. 2070 — 29), Iloca-Quick 24×36 (Nr. unbekannt), und Bilora-Bella 4×6,5 (Nr. unbekannt). Wo solche Apparate zum Kauf angeboten werden, wird um sofortige Mitteilung an die Polizei gebeten.

War der Stier tollwütig?

Hückeswagen. Auf einer Weide bei Hükkeswagen wurde ein 70jähriger Mann von einem Bullen anfallen. Erst nachdem ein Hund auf den Bullen gehetzt worden war, konnte der Mann befreit werden. Wegen schwerer innerer Verletzungen wurde eine sofortige Ueberführung des Mannes ins Krankenhaus notwendig. Da es dem Eigentümer des Bullen nicht gelang, das Tier zu beruhigen, wurde ein Jäger bestellt, der es aus einer Entfernung von 20 Meter durch Kopfschuß tötete. Der Tierkadaver soll auf Tollwut untersucht werden.

Auto in Brand gesteckt

Wuppertal. Am hellen Nachmittag stieg ein bisher noch unbekannter Täter in einen auf einer Wuppertaler Straße abgestellten Personenkraftwagen, goß eine Flasche Benzin über die Polster und steckte den Wagen in Brand. Es entstand erheblicher Sachschaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist.

Aus dem Halverschen Schatzkästlein:

Wolberten

Wat mag dat dann sien?, sou wät vielle frogen. Ob hochdütsch siet me ock Blaubeeren. Dai Tiet diär Riepe kömmet so langsam. Hie un do süt me se alt in diän Geschäften, owwer dai schwatten Kügelkes sind ut ner annern Giegend. Hie sind se noach rar.

Frögger, do trock de ganze Familje tam Sieuken in diän Biärg. Ueweralle rundümme Halver: in diär Herpine, am Sieperkoppe, bi Schönnebiärge, in diär Blecke odder bi diär Bommert sog me flietige Säukers. Eenen Waschkuarv hadde me met 'ebracht. Dai mache bis tam Oawend voll sien.. Domet dai Kuarv ümmer unger Ougen blew, sochen twee Mann dai Wolberten, dai in siener Nöggede stunnen. Annern Dages fohr dann de Mouder met diäm Kuarv voll Wolberten no Hagen odder Dortmund tam Matte. Et wor wuahl beschwärlick, owwer dat Geld kumme im kinnerriecken Husholt guat gebruken. Dat sonne Tour no buterhalb nit ümmer glatt verleip, moche miene Mouder ouk es gewahr wären.

Se wor in de Schnurre, de fröggere Schmalspur, 'estiegen, ümme in Schalksmüelle ümmetestiegen in diän Zug no Hagen. Doach at dat Bähnle an diän grouten Damm in diär Herpine kam, funk et an te bocken. Et fohr nit widder. „Alles aussteigen", heddet do. En Bour hadde Metleed met diän Reisenden, spannere sienen Brunen ahn, un me kam noach tietig int Vualmedal.

Vandage es do vielles anners 'eworen. Een jeder kunn seuken dotemol, wo hai woll, bruche keinen sogenannten Erlaubnisschein, dat, wie et vandage es, fieftig Pennige kosset. Wo mag dai Aennerunge wuahl anne lien? Dai eene siet, dai Buren brüchen füör iähre Kasse am Waldbau-Vereen Moneten, dai annere, et wöer te viel in diän Schuonnungen un Dannenanplantungen kaputt 'emat. Dat lesse wät wuahl taudriäppe. Dotau kömmet dann noach, dat de Biärg van dien Wolbertensleukern asse Oltpapier-Sammellager betrachet werd. Wat jo nit dohien gehöart.

Ok in düem Johre wärd de Wolberten wier vielle Liebhabers fingen; dat schwatte Küögelken kann füör hungrigen Magen op viellerlei Wiese schmackhaft 'ematt wärn. Suorge blouß jeder dofüör, dat et keine Klagen üwwer verduarwene Magen un verschandelerte Biärge giet. **F.**

Wegen erwiesener Unschuld freigesprochen

Junger Breckerfelder tief erschüttert

Kind starb an einem Verkehrsunfall — Unvorhergesehen auf die Straße gelaufen

Der 19 Jahre alte Landwirt Werner aus Breckerfeld trägt heute noch an dem schweren Verkehrsunfall, in den er am 15. Mai 1954 mit seinem Mtorrad auf der Fahrt von Schwelm nach Ennepetal verwickelt worden war. Der Unfall hatte dem sechs Jahre alten Bernd Höller aus Ennepetal das Leben gekostet. Als der junge Mann gestern als Angeklagter vor dem Hagener Jugendschöffengericht stand, war er nicht in der Lage, seine schwere Erschütterung über den Tod des Kindes zu verbergen.

Das Gericht kam auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte an dem tragischen Unglücksfall schuldlos ist. Es sprach ihn deshalb von der Anklage der fahrlässigen Tötung auf Kosten der Landeskasse wegen erwiesener Unschuld frei.

Werner hatte sich am 15. Mai gegen 11.20 Uhr mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt von Schwelm nach Breckerfeld befunden. Als er sich dem Wuppermannshof mit normaler Geschwindigkeit näherte, sah er etwa sechs Meter von der Fahrbahn entfernt einen kleinen Jungen bewegungslos an einem Weidezaun stehen. Es ist in der Hauptverhandlung nicht mehr festgestellt worden, weshalb das sechsjährige Kind bei der Annäherung des Motorradfahrers seinen sicheren Standort verließ und über die Fahrbahn lief. Der Motorradfahrer bremste so scharf, daß er zu Fall kam und mit seinem Fahrzeug etwa 16 Meter weit geschleudert wurde. Das Kind wurde von der rutschenden Maschine erfaßt und so schwer verletzt, daß es eine Stunde später im Schwelmer Krankenhaus starb.

In Uebereinstimmung mit dem Vertreter der Anklage und dem Verteidiger vertrat das Jugendschöffengericht den Standpunkt, daß Kraftfahrer selbstverständlich besonders aufmerksam sein müsen, wenn Kinder auf der Fahrbahn oder in der Nähe der Fahrbahn pielen. Es könne ihnen jedoch nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn Kinder, die sich in beträchtlicher Entfernung von der Fahrbahn aufhielten, plötzlich und völlig unvorhergesehen auf die Straße liefen und einen Unfall verursachten. Der Verteidiger hatte in seinem Plädoyer u. a. darauf hingewiesen, sein Mandant sei von dem Tod des Kindes seelisch so stark mitgenommen worden, daß er sein Motorrad seit dem Unglück noch nicht wieder angefaßt habe.

WK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN HAGEN · RATHAUSPASSAGE

Rohling stiftete Jugendliche an

Radevormwald. Als ein roher Patron erwies sich bei einer Verhandlung vor dem Lenneper Gericht ein mehrfach wegen Gewalttätigkeiten vorbestrafter Hammerschmied aus Radevormwald. Mit zwei Jugendlichen zog er in ein fremdes Jagdgebiet in der Kleebach und schoß mit einem Luftgewehr nach Vögeln. Er traf eine Meise, die darauf vom Baum fiel, aber noch nicht tot war. Der Rohling äußerte darauf: „Die macht ja noch Krach", worauf einer der beiden Jugendlichen das Tierchen mit einer kleinen Pistole tötete. Der Angeklagte hatte die Burschen noch aufgefordert, ihm Rehe zuzutreiben, um auch diese anzuschießen, doch wurde die Zumutung abgelehnt. Wegen Tierquälerei erhielt der gefühllose Mensch drei Wochen Gefängnis und 20 DM Geldstrafe, auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Härteausgleich für Besatzungsschäden in Aussicht

Aber nur für Fälle vor der Währungsreform, die in DM abgegolten wurden

Ein Härteausgleich für Besatzungsschäden aus der Zeit vor der Währungsreform, die in DM im Verhältnis 10:1 abgegolten worden sind, ist jetzt in Aussicht gestellt worden. Der Bundesfinanzminister hat einen einmaligen Betrag bereitgestellt, um aus der Umwertung entstandene außergewöhnliche Härtefälle zu mildern. Der Bundesfinanzminister weist aber darauf hin, daß diese Regelung keine Aenderung der besatzungsrechtlich vorgeschriebenen Abwertung des Reichsmarkanspruchs bedeutet. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß die vorgesehene Regelung für Besatzungsschäden, die in der RM-Zeit in RM abgegolten sind, nicht mehr in Frage kommt.

Die einmaligen Beihilfen treffen also nur für die vor der Währungsreform eingetretenen Besatzungsschäden zu, die in Reichsmark festgesetzt und in der DM-Zeit nach dem Umwertungsverhältnis 10:1 in DM ausgezahlt wurden. Der Besatzungsschaden muß eingetreten sein durch Verlust oder Beschädigung an Hausrat oder an Gegenständen des notwendigsten persönlichen Bedarfs. Entschädigungen für bares Geld, Edelmetall, Edelsteine, Perlen, Schmuck- und andere Luxusgegenstände, zum Beispiel echte Teppiche usw. scheiden aus.

Voraussetzung ist, daß die infolge des Besatzungsschadens eingetretene Notlage noch nicht überwunden ist, bzw. ohne die Beihilfe nicht zu beheben ist. In diesem Zusammenhang gilt als Maßstab, daß das steuerpflichtige Jahreseinkommen des Geschädigten in den Jahren 1952 und 1953 durchschnittlich nicht mehr als 5000 DM betragen hat, dieser Betrag erhöht sich bei einem lebenden Ehegatten, der nicht dauernd getrennt von dem andern leben darf, um 2000 DM und für jedes von dem Beihilfeberechtigten unterhaltene Kind um 500 DM.

Besatzungsgeschädigte, bei denen die erwähnten Voraussetzungen vorliegen und die Gewährung der Beihilfe beantragen wollen, können bei dem zuständigen Besatzungskostenamt (Lüdenscheid und Kreis Altena) Besatzungskostenamt, Lüdenscheid, Friedrichstraße 1 bis zum 1. Sept. einen Antragsvordruck erhalten. Derselbe muß mit den erforderlichen Unterlagen bzw. Nachweisungen bis zum 1. Oktober ausgefüllt und unterschrieben zurückgegeben werden. Verspätete Antragstellung kann zur Folge haben, daß der Antrag unberücksichtigt bleiben muß, da nur ein begrenzter Betrag für die Beihilfen zur Verfügung steht. Die Entscheidung über die Gewährung eines Härteausgleichs kann erst getroffen werden, wenn auf Grund des Ueberblicks über die härteausgleichsberechtigten Fälle die Verteilung der hierfür verfügbaren Mittel möglich ist. ×

Für die Reise einen Twin-Set von JEISMANN
Feine Damen- und Herren-Moden · Lüdenscheid, Wilhelmstr. 37a

Vorzeitige Beantragung von Altersruhegeld

Wie die Pressestelle der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf mitteilt, können Versicherte der Angestelltenversicherung, bei denen die Voraussetzungen für die Gewährung des Ruhegeldes wegen Vollendung des 65. Lebensjahres vorliegen, schon drei Monate vorher einen Rentenantrag stellen, um rechtzeitig in den Genuß des Ruhegeldes zu gelangen. Diese Zeitspanne wird zur Bearbeitung des Antrages benötigt, weil sich die Vorarbeiten oft infolge der veränderten Rechtslage schwieriger und zeitraubender gestalten.

Die Empfänger von Ruhegeld sind in der Angestelltenversicherung versicherungsfrei. Sie dürfen vom Beginn des Rentenbezuges an keine Beiträge zur Angestelltenversicherung mehr entrichten. Den Ruhegeld-Bewerbern, die über das 65. Lebensjahr hinaus noch eine an sich angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, wird deshalb empfohlen, die Krankenkasse, welche die Beiträge einzieht, von der Antragsstellung zu benachrichtigen.

Ehrenzeichen für die Feuerwehr kommt

Der neue Landtag werde sich mit der Stiftung eines Feuerwehrehrenzeichens beschäftigen, erklärte Innenminister Dr. Franz Meyers auf dem Verbandstag 1954 der Freiwilligen Feuerwehr in Rheydt. Mit diesem Ehrenzeichen sollen die Leistungen und der Einsatz der Feuerwehrmänner belohnt werden. Landesverbandsvorsitzender Oberbürgermeister Herm. Hülser (Viesen) wies darauf hin, daß in Münster demnächst eine Feuerwehrschule gebaut wird.

Ein kostspieliges Versehen

Ein Londoner Gerichtshof hat das North Middlese Hospital zum Schadenersatz in Höhe von 7000 Pfund verurteilt, weil Fräulein Margaret Farley keinen Badeanzug mehr tragen kann. Die junge Dame, noch unter Einwirkung einer Anästhesie, war mit einer Wärmflasche in Berührung gekommen, als sie im Hospital lag und hatte zwei Wunden am Oberschenkel davongetragen, die es ihr unmöglich machen, am Strand einen Badeanzug zu tragen.

Wuppertal erwartet Sie zum Sommer-Schluß-Verkauf
26. 7. — 7. 8. 1954
Wuppertal die Einkaufsstadt des Bergischen Landes

Die Schreibmaschine hat Geburtstag

Die ersten deutschen Modelle blieben unbeachtet — Gewehrfabrikanten verhalfen ihr zum Ruhm

Wir haben uns so sehr an sie gewöhnt, daß wir beinahe ihren Ehrentag vergessen hätten, besser gesagt, ihr Ehrenjahr. Das aber hat sie nicht verdient, denn wie Telefon und elektrisches Licht, wie Fahrrad und Fotoapparat gehört sie doch zum modernen Menschen — die kreuzbrave, fleißige, treue Schreibmaschine.

Anno 1874, vor achtzig Jahren also, wagte zum ersten Male ein berühmter Mann, ein ihm zur Verfügung gestelltes Schreib-Monstrum wirklich zu benutzen. Der Mann hieß Mark Twain, Amerikas großartiger Plauderer und Humorist. Ohne daß er zuvor in der Handelsschule einen Schreibmaschinenkursus absolviert hatte, machte er sich kühn ans Werk. Es gehörte schon etwas Kühnheit dazu, denn die erste Schreibmaschine entstand in einer Gewehrfabrik. Mark Twain aber war ein unkriegerischer Mann. Er hat sein berühmtes Buch „Tom Sawyer" auf der ersten brauchbaren Schreibmaschine der Welt geschrieben. Der Amerikaner Christofer Latham Sholes hatte sie konstruiert, drei Jahre nachdem der Tiroler Mitterhofer bereits ein mechanisches Schreibgerät hergestellt hatte. Mitterhofers Konstruktion war bei aller Primitivität seiner Zeit weit voraus, vielleicht war das der Grund, daß seine Zeitgenossen mit dem Teufelsding nichts anzufangen wußten. Es geriet in Vergessenheit, wie die Tastenschreibmaschinen des badischen Forstmeisters Karl von Drais aus dem Jahre 1829.

Wer glaubt, Sholes wäre durch seine Erfindung ein schwerreicher Mann geworden, irrt. Erfinder sind meist bettelarme Leute und das wenige, was sie besitzen, stecken sie in ihre Erfindung. Ganze 12 000 Dollar boten ihm die Gewehrfabrikanten. Er nahm das Geld mit Ironie. „Immerhin, ich habe etwas für die Frauen getan", meinte er, meine Maschine wird ihnen leichtere Verdienstmöglichkeiten geben." Womit er recht gehabt hat.

Bis die ursprünglich deutsche, praktisch jedoch amerikanische Erfindung nach Europa kam, dauerte es einige Jahrzehnte. Erst um die Jahrhundertwende begann bei uns die Schreibmaschinenfabrikation, aber ständige Verbesserungen und die Meisterschaft unserer Techniker und Konstrukteure brachten die ausländischen Modelle schnell aus dem Lande, im Gegenteil, heute ist die deutsche Schreibmaschine ein Exportartikel von Bedeutung. Ein Wilhelmshavener Werk, aus dem Nichts heraus wieder erstanden nach dem Verlust der mitteldeutschen Heimat, erhielt sogar vor geraumer Zeit den hohen Titel eines schwedischen Hoflieferanten — und dabei bauen die Schweden im eigenen Lande selbst ausgezeichnete Modelle.

Die Stenotypistinnen früherer Generationen hatten es all dings nicht so leicht, wie die flotten Bürokräfte von heute. Sie mußten kräftige, stabile Maschinen sein, so stabil wie die kräftigen Maschinen selbst, um die rasselnden Ungetüme in Bewegung zu setzen. Heute gestatten neuzeitliche geräuscharme Modelle 500 bis 600 Anschläge in der Minute, das hätte sich Mr. Sholes in seinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können, heute gibt es Konstruktionen, bei denen durch einen Hebelgriff das Papier in die gewünschte Schreibstellung gebracht wird, es gibt vierfache Farbbandumschaltungen, die die Lebensdauer der wertvollen Bänder um ein Drittel verlängern, achtzehnfache Papiereinwerfer und andere Schikanen mehr. Es gibt Modelle, bei denen durch eine sinnvolle Einrichtung der rechte Rand so scharf abschneidet wie der linke. Auf deutschen Schreibmaschinen können einige Dutzend fremdländischer Typen eingebaut werden, dazu die besondere Zeichensprache der Mediziner, Elektriker und Handwerker.

Die alte Dame Schreibmaschine ist heute jugendfrischer denn je. Jeder, der mit Schreibmaschinen zu tun hat, sollte sich für eine Minute ehrfurchtsvoll vor ihr verneigen, denn, bei aller Schönheit der Form, bei aller Raffinesse der technischen Feinheiten, sie ist immerhin achtzig Jahre alt.

Stundenlang frisiert sich die Zulu-Braut

Meine liebenswürdige Gastgeberin lächelte, als sie meine duftigen Kleidchen, nach neuestem Pariser Schick, sah. Sie lächelte, als ich mein nicht gerade kleines Sammelsurium an Puderdöschen und Lippenstiften auskramte. „Das hätten Sie alles getrost in Europa lassen können, liebe Freundin, denn Sie besuchen Afrika, und in Afrika ist alles anders. Wie gut, daß Sie sich an Bord noch einmal unter die Haube des Meisterfriseurs gesetzt haben. Der kunstvolle Haarbau wird allerdings nicht lange halten. In der glühenden Hitze wird ihr schönes Haar in kurzer Zeit wie Stroh, verlassen Sie sich darauf. Wenn Sie klug sein wollen, dann schauen Sie den Neger-Damen die letzten Weisheiten des afrikanischen Make-up ab."

Alle Negerfrauen „riechen", hatte man mich daheim belehrt. Sie schmieren sich Margarinefett ins Haar und der Duft des ranzigen Frisiermittels ist penetrant und unausstehlich. Ich weiß nicht, wer diese Mär aufgebracht hat. Kein Wort daran ist wahr.

Es ist richtig, daß sich das Fräulein Neger das Haar mit Palmöl und Pflanzenbutter einschmiert. Sie tut es aus Eitelkeit und um ihr Haar zu pflegen, Aber sie „riecht" nicht danach. Die Negerin riecht wie tausend Wohlgerüche Arabiens, sie parfümiert sich mit Gewürznelken und mit Zimt. Sie ist überhaupt unerhört reinlich. Die Negerfrauen waschen sich mit einer Art Erdseife oft stundenlang am Teich oder im Fluß; in den Häusern der Weißen ist der Duschraum oder das Bad ihr liebster Aufenthaltsort. Sie massieren ihre Haut mit Sorgfalt und Sachverstand, mangels Massageöl mit der Faser der Kokosnuß.

Die Zähne der Negerinnen werden oft bewundert, wegen ihrer strahlenden Helle, die sich so wundervoll von der ebenholzdunklen Haut abhebt. Man soll aber nicht glauben, das käme von ungefähr. Die Negerin weiß mit einer Zahnbürste unserer Art nichts anzufangen, sie kennt auch keine Zahnpasta. Sie besitzt ein Stäbchen aus Hartholz, mit dem sie täglich Zähne bearbeitet, sie verwendet viel Zeit darauf, aber sie hat ja Zeit. In Afrika haben alle Menschen Zeit.

Die Männer in Europa haben kein Verständnis dafür, daß ihre Schönen „stundenlang" beim Friseur herumhocken können. Sie sollten sich an den Negerkavalieren ein Beispiel nehmen. Der Neger sieht es als Selbstverständlichkeit an, daß sein Weib sich „stundenlang" mit ihrer Frisur beschäftigt. Wenn die Zulubraut sich für den schönsten Tag ihres Lebens schmückt, dann helfen ihr mindestens zwei Gefährtinnen, meist eine verheiratete Frau, die dortzulande am kurzen Röckchen aus einer mit Perlen bestickten Haut erkennbar ist, und eine Jungfer, die nur einen Perlengürtel trägt und das Haar nach Stammessitte kurz hält.

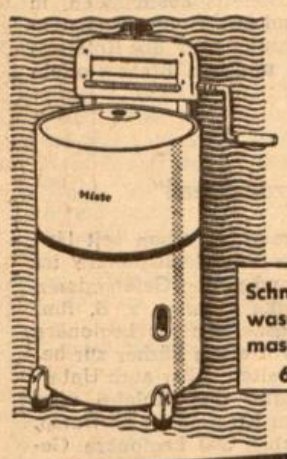
Wenn die europäischen Ehemänner glauben, sie würden enorm viel Geld sparen, wenn ihre Frauen sich endlich einmal nach Art der Negerin anziehen, dann sind sie sehr schlecht orientiert. Wohl gibt es Stämme, die völlig nackt laufen, es gibt andere, bei denen die Frauen einen Schurz aus frischem Laub tragen, aber es ist bewunderswert, mit welcher Eleganz die Frauen anderer Stämme ihre wertvollen Stoffe, ihre bunten Tücher zu raffiniert wirkenden Umhüllungen zu legen verstehen.

Miele



in 4 Minuten blütenweiße Wäsche

- Garantie für schonendfeines Waschen und Spülen
- Statt anstrengender großer Wäsche nur mühelose Handreichungen
- Ausführliche Beratung und Prospekte im Fachhandel



am besten Miele

Propangas in Flaschen
Gasherde u. Tischkocher
Ernst Bergmann

Bargeld - lacht
Versteigerung Ihres Kfz. durch
Auto-Veiling, Ruhrschnellwe
Wattenscheid, Tel. 1795

Ein erheblicher Teil meiner aparten Ringe stammt aus meinem eigenen Goldschmiede-Atelier; sie sind nicht teurer, aber Sie dürfen die Gewißheit haben, daß Sie das gleiche Stück kaum ein zweites Mal sehen.

Pündenbeck

das Fachgeschäft mit der großen Auswahl
Dortmund Westenhellweg 45

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

Beginn: 26. Juli 1954

Damen-Taschentuch
Baumwolle in verschiedenen Dessins . 0.15

Herren-Taschentuch
heller Grund mit anderfarbigem Rand 0.35

Geschirrtuch
Baumwolle - kariert 45 x 60 cm 0.35

Kinder-Slip
Kunstseide-Fantasie gemustert 0.40

Damen-Strümpfe
Kunstseide links gewirkt Modefarben 0.88

Frotté-Handtuch
Pastellfarben mit anderfarbigem Rand 40 x 80 cm 0.98

Damen-Slip
Charmeuse - . . . . . maschenfest 0.95

Damen-Träger-Schürze
aus Baumwoll-Kretonne zweifarbiges Muster . . 1.48

Damen-Unterkleid
Charmeuse - maschenfest mit Motiv 2.50

Frauen-Schürze
blau- und schwarz/weiß gemustert 3.50

Tischdecke
130 x 160 cm aus gutem Baumwoll-Gewebe nette Druckmuster . . 3.95

Herren-Sporthemd
durchgewebtes frisches Karo-Muster Knopfverschluß 4.95

Damen-Garnitur 3 tlg.
Charmeuse - maschenfest Unterkleid u. Hemdchen mit Motiv 5.95

Damen-Morgenrock
blau mit roten Aufschlägen, eine Tasche und Gürtel 8.50



Carl Fastenrath

Halver
Frankfurter Straße 2

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

Jagdhiebe!

Als wir am Ende des letzten Krieges unsere Heimat im Osten verlassen mußten, verschlug das Schicksal meine Mutter und mich in ein kleines Dorf der Eifel. Vater war in Rußland gefallen, und Mutter starb an einem schweren Leiden, das sie sich auf unserer Flucht zugezogen hatte. Es war eine sehr trübe Zeit damals. Der Pfarrer unseres Dorfes brachte mich, weil ich nun ganz allein dastand, in ein Waisenhaus nach Aachen, wo ich mich gar nicht recht wohlfühlen konnte. Immer hatte ich Sehnsucht nach dem kleinen Eifeldörfchen, in dem auch mein bester Freund, Erni, ein lustiger Bauernjunge, wohnt und wo das Grab meiner guten Mutter liegt. So kam es, daß mich Ernis Eltern gelegentlich übers Wochenende auf ihr kleines Gehöft einluden. Wir spielten dann zusammen in den herrlichen Wäldern, badeten in der großen Talsperre und stellten allerhand dumme Streiche an.

So kam es auch, daß uns eines Tages wieder einmal vor lauter Ueberlust das Fell juckte und wir's mit unseren Streichen auf den Herrn Forst-



meister des kleinen Eifeldorfes, einem strengen, alten Herrn mit schneeweißem Spitzbart, abgesehen hatten. Aus sicherer Entfernung und in der Hoffnung, daß wir nicht von ihm erkannt wurden, bombardierten wir den alten Herrn Forstmeister kräftig mit Tannenzapfen. Wütend über uns Lausejungen drohte er mit seinem Jagdstock, und als er Anstalten machte, uns ans Leder zu rücken, verkrochen wir uns schleunigst.

Als ich dann 14 Tage später wieder einmal bei Erni zu Besuch war, strolchte ich, da mein Freund zur Schule mußte, mutterseelenallein durch den naheliegenden Wald, um Tiere zu belauschen. Wie ich so auf dem der Försterei nahegelegenen Waldweg einherträumte, packten mich plötzlich von hinten mit eisernem Griff zwei kräftige Männerhände zugleich am Hosenboden und am Kragen und hoben mich vom Erdboden hoch. „Hab' ich dich doch endlich erwischt, du Lausbub elender; aber diesmal gehst du mir nicht durch die Lappen", donnerte eine tiefe Stimme hinter meinem Rücken und nun wußte ich genau, wem diese eiserne Faust an meinem Hosenboden gehörte.

Es war der Herr Forstmeister mit dem strengen Gesicht und dem weißen Bärtchen, der mir jeden Tannenzapfen einzeln heimzahlen wollte. Wie ein Häufchen Unglück hing ich quer vor der grünen Reithose des Forstmeisters, als der strenge Herr auf einen naheliegenden Birkenbusch zuschritt. Hier schnitt er sich dann mit geübtem Kennerblick zwei schlanke, biegsame Birkenruten ab und steckte die Stöckchen in die Schäfte seiner blanken Reitstiefel. Dann schleppte er mich, immer noch an Kragen und Hosenboden gepackt, in die naheliegende Forstmeisterei. Als wir in seinem Arbeitszimmer angekommen waren, löste sich endlich der feste Griff an meiner Joppe, und alles weitere war ein kurzer, aber um so schmerzhafterer Prozeß. Nachdem der alte Herr nach eingehender Prüfung die bessere der beiden Birkenruten herausgesucht hatte, spannte er mich auch schon quer über einen gepolsterten Hocker und klemmte meinen Kopf zwischen die Knie seiner dunkelgrünen Reithosen.

„So, du Lausbub, dir werd' ich's jetzt zeigen, wie man Respekt vorm Alter kriegt. Reine Jagdhiebe haben schon andere Burschen wieder auf die rechte Bahn gebracht, die gibts nämlich über's blanke Hinterteil." Und mit diesen unerfreulichen Worten knöpfte er bereits die Hosenträger meiner Kurzledernen ab und zog mit einem festen Griff die schützende Lederhose herunter, bis der strenge Herr eine ihm genügend groß erscheinende Erziehungsfläche freigelegt hatte. Dann zog er auch schon die schlanke Birkenrute über den straffgespannten Hosenboden meiner hauchdünnen Turnhose. Da half kein Heulen und kein Strampeln; denn je ärger ich mich gegen die brennenden Hiebe zu wehren versuchte, desto straffer spannte der alte Herr mir das dünne Turnhöschen und desto schmerzhafter zog die Rute. Soviel unbeugsame Strenge hätte ich dem gutmütigen, alten Forstmeister mit dem gepflegten Spitzbart niemals zugetraut, wenngleich ich auch für meinen bösen Streich das Stöckchen verdient hatte.

Nach genau 25 Jagdhieben löste sich endlich der spannende Griff am Hosenboden, der mir jetzt wie Feuer brannte. Freundlich lächelnd zog mir der alte Herr wieder meine Lederhose über das arg strapazierte Hinterteil, knöpfte die Hosenträger daran und gab mir endlich den Kopf aus der Umklammerung seiner grünen Reithosen frei. „So, Bub, ich glaube, dies genügt ers einmal für längere Zeit. Und wenn du nochmals Verlangen nach meinen Jagdhieben haben solltest, dann probieren wir das nächste Mal den Riemen aus", und zeigte mit seiner strengen Hand, vor der ich mächtigen Respekt bekommen hatte, auf eine geflochtene Hundepeitsche, die neben seinem Schreibtisch an der Wand hing.

„Und jetzt versprich mir in die Hand, daß du mir keinen Aerger mehr machen willst; dann bin ich dir auch wieder gut, Bub." Mit diesen Worten streckte er mir seine Hand entgegen, als wäre nie etwas zwischen uns beiden vorgekommen. Wütend schlug ich nach seiner ausgestreckten Hand und steckte trotzig die geballten Fäuste auf meinen Rücken. Ehe ich mich's versah, beugte sich der Forstmeister über seinen Schreibtisch und holte von der Wand die geflochtene Lederpeitsche. „Komm mein Söhnchen, die nächsten 25 Hiebe hast du dir bereits redlich verdient", und schon spannte er mich über das Knie der grünen Reithose, während der alte Herr, ohne mir diesmal die Turnhose freizulegen, mit kräftigen Hieben den geflochtenen Lederriemen über meinen Hosenboden zog. Ich schrie wie am Spieß, als die kräftige Hundepeitsche unbarmherzig auf das straffgespannte Leder sauste.

Bereits nach wenigen Hieben flehte ich den strengen Herrn an und reichte ihm gleich beide Hände zum Versprechen entgegen, während ich noch über seinem Knie lag. Jedoch durch nichts ließ sich der Forstmeister in seinen Erziehungskünsten erweichen und hielt erst ein, als er die volle Zahl der Hiebe mir richtig zugemessen hatte. Rasch versprach ich ihm, von nun an immer brav zu sein, während ich mir dabei den brennenden Hosenboden rieb.

So schmerzhaft die Jagdhiebe auch gewesen sind, so gut war es aber auch, daß sich der alte Forstmeister damals so eingehend mit mir beschäftigt hat. Heute ist nämlich der rüstige, alte Herr mit dem schönen weißen Spitzbart mein Vater und hat mir ein neues Elternhaus geboten. Er ist mir ein strenger, aber gerechter Vater, den ich über alles liebe und verehre.

Peter Oppenkowsky, Couvengymnasium Aachen, zu Besuch in Altroggenrahmede, 14 Jahre alt.

Abends in der Jugendherberge

Es war am letzten Abend in der Jugendherberge am Möhnesee. Wir Mädel hatten uns vorgenommen, den Jungen einen Streich zu spielen. Schon am Nachmittag waren einige Mädchen in den Jungensräumen gewesen und hatten einige Schlafanzüge „organisiert". Diese hatten wir eng verknotet und noch mit festen Stichen zusammengenäht. Auch hatten wir uns eine Schüssel bei den Herbergseltern ausgeliehen.

Nun galt es, diese Sachen ungesehen in die Schlafräume zu bringen. Zwei, drei Mädchen entfernten sich unauffällig aus dem Tagesraum, wo wir in fröhlicher Runde beisammensaßen. Schnell



Hoffentlich gefällt dir die Kunstreiterin, die ich für deine Zeitung gezeichnet habe, schreibt Hannelore Sachse, Lüdenscheid, zu ihrem Bild.

huschten sie die Treppe hinauf, holten Wasserschüssel und das entwendete Schlafzeug und schlichen damit in die Jungensräume. Dort füllten sie die Schüsel im Waschraum mit Wasser, nahmen aus einem Bett ein Matratzenteil und verstauten dort Schlafzeug und Schüssel. Darüber wurde das Bettlaken wieder glatt gespannt, und schnell ging's die Treppe hinunter.

Wir alle freuten uns schon auf die feuchte Ueberraschung, die es bei den Jungen geben würde. Aber diese mußten irgend etwas bemerkt haben, denn sie kündigten uns einen nächtlichen Geisterzug an.

Kurz vor zehn Uhr wurde die Abendrunde von unserem Lehrer beendet. Aber jetzt sollte es erst richtig beginnen! Schnell stürmten wir nach oben in unsere Schlafräume, um genügend Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Im Waschraum fanden wir zwei Eimer, die füllten wir mit Wasser und stellten sie vor zwei Betten. Dann zogen wir uns aus, gingen zu Bett, knipsten das Licht aus und warteten.

Bei jedem leisen Geräusch flüsterte jemand: „Achtung, sie kommen!" Aber sie kamen nicht! Mäuschenstill war es bei uns im Schlafraum, viel stiller als an den Abenden vorher. „Huch", sagte Beate in die Stille hinein, „ich habe solche Angst! Kann ich zu Dir ins Bett kommen?" Gleich darauf hörte man nackte Füße über den Boden tapsen, eine Bettfeder quietschen, und Beate lag bei mir im Bett.

Nun war es wieder still. Doch knarrte da nicht eine Türe? „Hast du's gehört?" wisperte Beate. „Sie kommen!" Bei diesen Worten zitterte sie am ganzen Körper. Aber wieder ließ sich niemand erblicken. Da nahmen drei Mädchen allen Mut zusammen und gingen leise hinunter, um nachzusehen, ob jemand im Treppenhaus wäre. Doch als sie an die Verbindungstüre kamen, sahen sie, daß der Jugendherbergsvater schlauer gewesen war: er hatte die Türe abgeschlossen.

Ursula Groll, Halver, 13 Jahre.

Ein gelungener Streich

„Bimm-bamm, bimm-bamm!" rief die Wohnzimmeruhr. „Ach, schon halb zehn, und ich kann immer noch nicht einschlafen." Ungeduldig drehte ich mich auf die andere Seite. „Nein, ich möchte nur wissen, was mit dem Bett geschehen ist, oder bin ich etwa krank, denn das kitzelt doch dauernd so am Rücken?"

Ich hörte, wie Mutter die Küchentür schloß, und ich versuchte so vor mich hin zu dösen. Doch wieder das Gejucke am Rücken und noch einmal kratzte ich an der Stelle. Aergerlich legte ich mich auf die rechte Seite, doch lange hielt ich es so nicht aus, ich drehte mich wieder um. Da, wieder das scheußliche Gekitzel! Wütend stand ich auf, riß das Bettlaken hoch — und was lag da zu meinem Erstaunen? — Unsere drei Kleiderbürsten. Erbost warf ich die Bürsten auf den Fußboden, sprang ins Bett, deckte mich zu und schloß die Augen.

„So, jetzt ist mir das Gejucke klar. Christian, mein Bruder, wollte mich ärgern. Der Streich ist ihm ja gut gelungen. Aber, na, der kann was erleben!" brummte ich vor mich hin. Doch vor lauter Aerger schlief ich bald ein und holte den versäumten Schlaf nach.

Irene Kügler Oberbrügge, 13 Jahre.



Was sagt ihr dazu? Der „Schatz" geht dahin, und das Mädchen muß weinen . . . Margret Busse in Halver, 10 Jahre alt und Puck-Jungreporterin, zeichnete das Bildchen.

Am Morgen

Ein kühler Morgenwind säuselt an meinen Ohren vorbei. Der weiße Schleier des Nebels umhüllt die noch schlummernde Welt. In weiter Ferne am dunklen Horizont äugt ein wenig verschlafen, das Sonnenkind auf die Erde herab. Die Wiesen, Wälder und Täler glitzern in dem fahlen Lichte. Wie Edelsteine strahlen die Tauperlen. Der Pfiff eines Vogels kündigt das Leben in der Natur an. Ihre Köpflein reckend, schauen die Blümlein zum Lichte empor und leuchten voller Dankbarkeit in das Schweigen.

Langsam verschlingt die erwachende Welt den grauen Schleier von der Erde. Nun prangt die Sonne mit vollem Glänzen herab auf den lebendig werdenden Boden. Eine Biene schlüpft aus dem schwarzen Erdreich heraus und schwirrt mit Gesumme in die Höhe. Vögel zwitschern aus Leibeskräften ihre Morgenandacht. Bäume und Sträucher, Blätter und Blüten wiegen sich im hauchenden Winde.

Meine Lebensgeister haben auch neue Kraft bekommen. Es ist wahr, die Welt steht in großer neuer Pracht da.

Horst Oeckinghaus, Meinerzhagen, 15 Jahre.

Der gräßliche Traum

Eines Nachts verreiste ich im Traum. Ich kam an einer Ruine vorbei. Es rauschten die Bäume, und in der Ruine knackte und raschelte es. Das kam mir ein wenig unheimlich vor. Aber ich faßte Mut und ging in die Ruine hinein. Immer lauter wurde das Geräusch, ich blieb stehen. Plötzlich sah ich eine Gestalt. Sie faßte mich und warf mich zu Boden. Ich konnte nicht atmen. Die Gestalt hatte feuerrote Augen, sie starrte mich an. Dann kamen noch viele Gestalten, die noch viel gräßlicher waren. Sie packten mich und gingen furchtbar mit mir um. Da, da, es erfüllte Rauschen, Geheul und Gesurre den einsamen Gang.

Da rappelte der Wecker und eine Stimme rief: „Aufstehen mein Junge!" Endlich war dieser Spuk vorbei.

Hartwig Simon, Werdohl, 10 Jahre.

Die Kückchen

Seit ein paar Wochen haben wir kleine Kückchen. Es macht mir Spaß, wenn ich die Tierchen beobachte und sehe, wie schnell sie wachsen. Zuerst sahen sie aus wie ein kleiner, gelber Wattebausch. Jeden Tag veränderte sich ihre Farbe. Jetzt nach 14 Tagen haben sie hellbraune Federn und über dem Rücken ist ein langer schwarzbrauner Streifen. Manchmal denke ich, was doch die kleinen Tierchen schnell wachsen. Wenn ich abends mit meinem Vater in den Stall gehe, kommen sie schon alle angelaufen. So gut kennen sie uns. Im Nu hat ihr kleines Schnäbelchen das Futter aufgepickt.

Evelyn Keim, Brügge, 11 Jahre.

Die höchste Treppe der Welt hat 6000 Stufen und führt auf den 1540 Meter hohen heiligen Berg Taischan in China.

Ihr schreibt – Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

In dieser Woche habe ich den längsten Brief bekommen, den mir je einer von euch geschrieben hat. Es ist auch einer der schönsten Briefe, und es hat mich besonders gefreut, daß er von einem Jungen kam, der unsere Zeitung jede Woche nach Aachen geschickt bekommt, weil er dort zur Schule geht. Dem Peter Oppenkowsky meinen herzlichen Dank für seine große Mühe, vor allem aber für seine Offenherzigkeit, mit der er mir sein Leben geschildert hat! Eines von dem, was Peter schrieb, geht allerdings alle an. Er beklagt sich mit Recht über die Rücksichtslosigkeit, die Kinder oft gegenüber Tieren und Pflanzen zeigen. Bei seinem Besuch in Altroggenrahmede hat er z. B. beobachtet, daß drei Jungen kleine Molche aus dem Wasser holten und ihnen die Beine ausrissen, das Vogelnester ausgenommen wurden und was solcher roher Tierquälereien noch mehr waren. Wahrscheinlich haben auch viele von euch gehört, daß Kinder an der Elsa-Brandström-Straße in Lüdenscheid und nur wenige Tage später auf dem Jahnplatz mit lebenden Igeln Fußball gespielt haben. Der kleine Igel vom Jahnplatz war nachher nur noch ein blutiger Klumpen. Für solche Rohheiten kann es nur härteste Strafen geben. Ich glaube, daß ihr alle erschüttert seid, so etwas zu hören und ihr solltet solche rohen Lümmel rücksichtslos euerm Lehrer melden, denn das ist kein Petzen! Und wenn ihr sie gleich auf der Stelle tüchtig vertrimmt, dann ist das nur in Ordnung. Diese Burschen verdienen keinerlei Mitleid!

Sonst bin ich in dieser Woche wieder überreich mit Post von euch bedacht worden. Erheblichen Kummer machen mir aber immer noch die Rätselfabrikanten. Ich kann wohl sagen, daß die Hälfte aller Rätsel mit Fehlern geschmückt sind. Zum andern ist es mir aber nicht möglich, jede Auflösung nachzukontrollieren. Bitte seid so gut und laßt eure Rätsel, ehe ihr sie mir einschickt, von euern Eltern oder größeren Geschwistern durchsehen.

Und nun unsere neuen Buchpreisträger: Peter Oppenkowski, Couvengymnasium, Aachen (Peter, gib bitte an, wohin Du Dein Buch geschickt haben willst!); Ursula Groll, Halver; Horst Oeckinghaus, Meinerzhagen; Evelyn Keim, Brügge.

Nun wünsche ich euch allen ein regenfreies Wochenende und den kranken Kindern, daß sie bald wieder mit euch spielen können.

Euer Puck

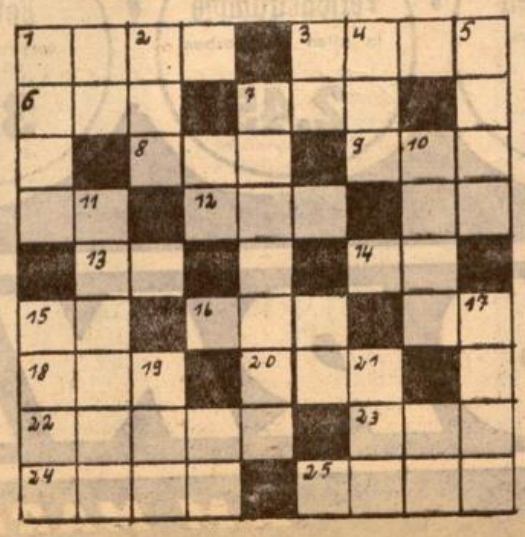
Hier werden Nüsse geknackt

Silbenrätsel

Aus den Silben: al — burg — burg — del — der — dol — drun — e — e — e — ge — ger — gu — heit — her — lar — le — le — lim — na — ne — niem — nus — o — pold — sich — sar — sel — sund — tau — te — ti u — ur sind Wörter mit nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, hintereinander gelesen, ein bekanntes Sprichwort ergeben.

1. Fluß in Waldeck, 2. Stadt an der Weser, 3. Ausländisches Zahlungsmittel, 4. Männername, 5. Mädchenname, 6. Aschengefäß, 7. Gebirge zwischen Main und Lahn, 8. Stadt in Westfalen, 9. Stadt an der Lahn, 10. Männername, 11. Lasttier, 12. Fischart, 13. Höchstes Lebensgut, 14. Nachtvogel, 15. Raubtier.

Eingesandt von Brigitte Hembeck, Lüdenscheid, 10 Jahre.



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Blutgefäß, 3. Stadt in der Schweiz, 6. Monat, 7. Bergweide, 8. beschöfliche Kirche, 9. weibliches Schwein, 12. Gewässer, 13. Spielkarte, 14. Tierprodukt, 16. erstarrtes Wasser, 18. Wild,, 20. Heilbehandlung, 22. der mittlere freie Platz im Zirkus, 23. Verwestes Tier, 24. Bindfaden, 25. Aschengefäß.

Senkrecht: 1. Schlußwort nach dem Gebet, 2. Schwur, 4. Fluß in Nordwestdeutschland, 5. von den Keglern erwünschte Zahl, 7. Erdteil, 10. Gewürz, 11. Photoapparat, 15. letzte Ruhestätte, 17. Blume, 19. englisch: Huhn, 21. selten.

Eingesandt von Bernd Niggemann, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Auflösung aus der letzten Nummer

Silbenrätsel: 1. Nase, 2. Altena, 3. Nordsee, 4. Grönland, 5. Affe, 6. Papagei, 7. Arabien, 8. Rotterdam, 9. Budapest, 10. Amerika, 11. Tanne, 12. Moskau, 13. Onkel, 14. Ursula, 15. Neapel, 16. Tante, 17. Esel, 18. Vase, 19. Eva, 20. Roller, 21. Egon, 22. Sauerland, 23. Torte. Die Berge heißen Nanga Parbat und Mount Everest.

Bilderrätsel: 1. Elefant, 2. Igel, 3. Calvin, 4. Haus, 5. Hose, 6. Ofen, 7. Rolle, 8. Nadel, 9. Champignon, 10. Hut, 11. Eimer, 12. Nuß. Das Säugetier ist das Eichhörnchen.

Ergänzungsrätsel: Fingerhut, Uhrkette, Soßenwürfel, Buchumschlag, Affenkäfig, Lohntüte, Lappenkiste, Stadtrand, Persilwerk, Irlandkarte, Eierkorb, Leitungskabel, Eselkutsche, Nebellampe. — Der Sport: Fußballspielen.

Wanderland der Jugend

Jugendherberge Rade hat immer mehr Besucher

Jugendherberge Burg wird erweitert - Herberge Dabringhausen 1955 vollendet - Steigende Wanderlust

Seit vielen Jahren schon ist das Bergische Land ein bevorzugtes Wandergebiet der Jugend. Jahr um Jahr erschließt sich ihre stille Schönheit Tausenden junger Menschen aus den nahegelegenen Großstädten an Rhein und Ruhr. Ringwanderungen durch das Bergische Land sind für zahlreiche Schulen im „Kohlenpott" zum festen Bestandteil der Freizeitprogramme geworden. Brennpunkte dieser Wanderbewegung aber sind die Herbergen des Jugendherbergswerks Rheinland, sind diese Stätten froher Begegnung und echt jugendlicher Kameradschaft.

Unter den bergischen Jugendherbergen wird die in Burg am meisten besucht, wiewohl auch Radevormwald, diese erste verbandseigene Herberge, die vor genau 25 Jahren eingeweiht wurde, von Jahr zu Jahr steigende Besucherziffern aufweist. Obwohl Burg mit 140 Betten durchaus zu den größten Herbergen des Landes zählt, reichen ihre Räume heute schon nicht mehr aus, um den Strom der jungen Wanderer aufzunehmen, die hier, wenige hundert Meter nur vom alten bergischen Grafenschloß entfernt, ein Nachtlager suchen.

Darum erwägt der Landesverband auch die Erweiterung der Burger Herberge um wichtige Räume. Die gegenwärtige Planung sieht etwa vier bis fünf Zimmer mit je acht Betten sowie einen größeren Schlafsaal vor. Damit würde die Bettenzahl auf Burg um etwa 60 auf 200 steigen. Burg wäre damit nach Düsseldorf die größte Herberge des ganzen Landes. Selbst Köln und Ratingen würden erst mit weitem Abstand folgen.

Der Erweiterungsbau erfordert ein zweites Treppenhaus, gibt aber vor allem auch die Möglichkeit, den jetzt noch im Keller liegenden Schlafraum in einen Sommer-Tagesraum umzuwandeln. Durch die Verlegung der Herbergselternwohnung in den neuen Baukörper würde sich im Schlafgeschoß des Altbaues eine bessere Ausgleichsmöglichkeit ergeben.

Aber damit nicht genug: wie schon früher berichtet, plant der Verband vor allem auch den Bau einer sehr modernen neuen Herberge im Raum Dabringhausen, hoch über dem Eifgental. Rund 150 Betten werden die sonnendurchfluteten Schlafräume dieser neuen Herberge enthalten, die schon im Sommer 1955 den jungen Wanderern zur Verfügung stehen soll. Auch im benachbarten Rheinisch-bergischen Kreis soll eine weitere verbandseigene Herberge geschaffen werden.

Auf Wuppertaler Gebiet wird dann ebenfalls in diesem Jahr noch mit dem Bau einer großen modernen Herberge am Fuße der Tölleturm-Anlagen begonnen, nachdem die Herberge im Gelpetal schon lange nicht mehr den Anforderungen entsprach und weit mehr Wanderlustige abweisen mußte als sie aufnehmen konnte.

Möglich sind all diese Bauten, Erweiterungen und Verbesserungen im Herbergswesen unserer engeren Heimat nur durch die Hilfe und Opferbereitschaft der Städte und Gemeinden, vor allem aber auch der Mitglieder des Jugendherbergswerkes. Die Zahl dieser Förderer und Helfer ist in den letzten Jahren gewaltig angewachsen. Zählte das Herbergswerk noch 1949 nur rund 19 000 Mitglieder, so sind es heute, vier Jahre später, schon 84 000 Menschen, die durch ihre Beiträge helfen, das große Herbergswerk zu erhalten und auszubauen.

1000 Menschen an einem Tisch

Ganztagsverpflegung in der Schützenhalle — Die Gäste waren begeistert

Lüdenscheid war gestern das Ziel eines Betriebsausfluges der Firma Becker & Bernhard, Weberei, Langenfeld, zwischen Solingen und Opladen gelegen. Den alljährlichen Betriebsausflug unternahm man dieses Mal nach Lüdenscheid, weil die Schützenhalle für die rund 1000 Belegschaftsmitglieder als ideales Lokal ausfindig gemacht worden war. In 24 Omnibussen und einer Anzahl Personenwagen trudelte die Reisegesellschaft kurz vor Mittag ein, von Beamten unserer Polizei bestens dirigiert und durch die Stadt geleitet. Es gab in der schönen Halle viel zu bewundern. Erstaunt war man über die flotte Abwicklung des Mittagessens. Das Kastellan-Ehepaar Klosterkamp hatte gut vorgesorgt. Eine kleine Kompanie Küchen- und Bedienungspersonal lief für eine halbe Stunde auf Hochtouren, aber dann waren alle versorgt. Es gab Suppe, Schnitzel, Erbsen, Möhren und Dessert. Die Portionen waren reichlich.

Nachmittags standen den Belegschaftsmitgliedern der Firma die Busse zur Verfügung, um Fahrten zur Homert und Versetalsperre zu unternehmen. Gegen 16½ Uhr fand sich alles wieder in der Halle ein, wo dann Kaffee und Kuchen gereicht wurden. Zum Abendessen gab es einige tausend Handschnittchen und dann begann der eigentliche Unterhaltungsteil mit Musik und Tanz. Erst nach Mitternacht machten sich die Busse wieder auf die Heimfahrt, so gut hatte es den rheinischen Gästen in Lüdenscheid gefallen.

Erneut ist an diesem Beispiel demonstriert worden, daß Lüdenscheid in der Lage ist, große Gesellschaften unter „ein Dach" zu bringen und ganztägig zu verpflegen. Es wäre nur wünschenswert, wenn für die Küche der Schützenhalle ein größerer Raum geschaffen würde.

Warnmeldung für den Obstbau

Das Pflanzenschutzamt Münster gibt für das Gebiet Westfalen-Lippe bekannt: Da die Spritzbeläge durch den anhaltenden Regen abgewaschen sind, ist eine erneute Spritzung gegen Schorf notwendig geworden. Ein Zusatz insektizider Mittel gegen die Obstmade wird angeraten.

Tödlicher Verkehrsunfall in Oberrahmede

Ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag gegen sieben Uhr früh auf der Straße Lüdenscheid — Altena in Höhe der Abzweigung nach Eggenscheid. Ein talwärts fahrender belgischer Bus wollte in Oberrahmede nach links in die Eggenscheider Straße abbiegen. Das überholende Motorrad hatte der Fahrer des Omnibus' nicht bemerkt. Als er auf Straßenmitte war, sah er im Rückblickspiegel das Krad kommen. Er hielt den Bus an und ließ das Krad vorbei. Der Fahrer des Motorrades kam aber von der Straße ab, flog mit Krad und Beifahrer über den dort befindlichen Graben und landete an der Garage der Märkischen Drahtwerke. Beide Personen wurden schwer verletzt ins städtische Krankenhaus eingeliefert, wo der Soziusfahrer, Herr Wolf, 46 Jahre alt, verstarb.

Eigene Ehefrau benachrichtigte Polizei

Hagen. Seiner eigenen Ehefrau hatte ein 56 Jahre alter Ingenieur aus Hagen es zu verdanken, daß er unter der Anklage der Trunkenheit am Steuer vor dem Hagener Amtsgericht erscheinen mußte. Die Frau hatte am Morgen des 3. Mai 1954 vergebens versucht, ihren unter Alkoholeinfluß stehenden Mann von einer Autofahrt abzuhalten. Als ihr Mann ihre Bitte abschlug, setzte sie telefonisch die Polizei in Kenntnis, die einen Streifenwagen hinter dem Mercedes herschickte. Der Ingenieur wurde gestellt, als er bei seinem Bruder am Kaffetisch saß. Von der Polizei und dem Arzt wurde ihm bescheinigt, daß er einen verhältnismäßig nüchternen Eindruck gemacht habe. Die Blutuntersuchung hatte allerdings 2,33 pro Mille ergeben. Der Amtsrichter berücksichtigte bei der Urteilsfindung, daß es die eigene Frau gewesen war, die den Ingenieur auf die Anklagebank gebracht hatte. Er verurteilte den Angeklagten zu 120 DM Geldstrafe und entzog ihm für 6 Monate den Führerschein.

Altena hat richtigen Flugplatz

Altena. In diesen Tagen landete auf dem Flugplatz Hegenscheid ein dänisches Motorflugzeug KZ III. An Bord befand sich ein dänischer Leutnant und Fluglehrer Arnd Winter aus Lüdenscheid, der, da Lüdenscheid keinen Flugplatz besitzt, hier in Altena ausstieg. Das Flugzeug kam von Frankfurt am Main, flog wegen Schlechtwetters über Köln-Wahn und wurde dort weiter nach Hannover über Altena abgefertigt.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

ADELGARD GREBE

HANS HERMANN BAY

Lüdenscheid, Am Ramsberg 47 · Schalksmühle, Worthstr. 24

24. Juli 1954

Statt Karten!

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir allen recht herzlich.

Dietrich Unterberg und Frau

Glörfeld, im Juli 1954.

Nach kurzer Krankheit wurde heute mein lieber Mann, unser guter, allzeit sorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fabrikant

Paul vom Brocke sen.

nach einem erfüllten Leben im Alter von 77 Jahren heimgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Clara vom Brocke geb. Dresbach
Rolf vom Brocke
Paul vom Brocke jr.
Hannelore v. Gierke geb. vom Brocke
Günther vom Brocke
Käthe vom Brocke geb. Rubbert
Julius v. Gierke
und Enkelkinder

Halver, den 22. Juli 1954

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Juli, 15 Uhr ab Trauerhaus Halver, Marktstraße 16, statt — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

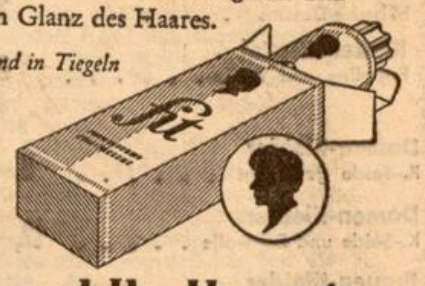




Ihre Hand bestätigt es:

„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar ... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur *nur* am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben

Füllhalter
Kugelschreiber
Markenfabrikate, in großer Auswahl
Wilh. Bell jr., Halver

Über die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung haben wir uns sehr gefreut und danken recht herzlich dafür.

Eckart und Waltraud Volz
geb. Jung

Halver, im Juli 1954.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich der Geburt unseres Zwillingspärchens HEIKE und KLAAS-PETER erwiesen worden sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Ilse Müller - Richard Müller

Halver, im Juli 1954
Regina-Lichtspiele

Für den Magen **Nervogastrol** HEUMANN Heilmittel
1467
Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Deine Anzeige - Dein Erfolg

SINGER NÄHMASCHINE
Aktiengesellschaft, HAGEN, Mittelstr. 2, Ruf: Amt Hagen 68 85

Im Sommer-Schluß-Verkauf
die gute Kleidung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen von
EUGEN RENTROP
Das Haus der Mode

E. & H. MÜLLER
WIPPERFÜRTH

1X im *Sommer*
Sommer-Schlußverkauf

Auch **HERREN-WÄSCHE** *immer wieder von*
Strodel & Jäger
DAS HAUS FÜR GEPFLEGTE KLEIDUNG
LÜDENSCHEID

Am Sonntag
musikalische Unterhaltung
in der Gaststätte
Otto Theimann

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, 25. Juli 1954
von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
Rönsahl:
Dr. Mehrens, Kierspe
Telefon Meinerzhagen 427
Brügge-Oberbrügge:
25. 7. Dr. Hoffmann.

Waschmaschinen - Waschgeräte
frei Haus, Teilz. bis 18 Mon.
Prospekt kostenl. Humpert,
Milspe, Esbeckerstraße 10

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

Besser waschen mit
ATLANTIK-Waschmaschinen
Teilzahlung Viele Anerkennungen
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.



LEITZ

Briefordner sowie
sämtliche Büroartikel
Wilh. Bell jr., Halver

Betriebsführer, 51 Jahre, eig. Wagen, wünscht Heirat durch Eheanbahnungs-Institut **Frau Dorothea Romba,** Dortmund, Wilhelmstraße 76 Ruf 21984

Rote Geldbörse mit Inhalt
am 20. 7. 1954 verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
bei **Helfrich**
Tauberstraße 21

RIW
METALL-UHRARMBÄNDER
VERSCHLUSSLOS
DEHNBAR
ZUVERLÄSSIG
BEQUEM



ACHTEN SIE BEIM KAUF AUF DIE EINGESTEMPELTEN MARKEN
Elastofix UND *Fixoflex* MIT RIW
ERHÄLTLICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Polstermöbel
Liegen
Einzelmöbel
Lassen Sie sich unverbindlich beraten durch
WIRTHS
Raumgestaltung · Möbel
Lingerweg 8 · Ruf 319

Koche mit Gas!
Gasherde u. Kombinationen
Schrank- u. Tischkocher
Gasbadeöfen
(Geyser)
im Fachgeschäft:
Friedr. Kämper, Halver
jetzt am Kirchplatz, Tel. 568
Propangas
für Haushalt, Handwerk und Industrie

Werkzeugmacher
für den Bau von Schnitt- u. Ziehwerkzeugen sowie
Werkzeugmacher
für den Preß- und Spritzformenbau gegen gute Bezahlung gesucht.
Wilhelm Rutenbeck
Präz.-Werkzeugfabrik
Schalksmühle

NSU
350 ccm Baujahr 1951
Ia Zustand preiswert zu verkaufen.
Werner Müller, Halver
Gartenstraße 12

Einige gut erhaltene
gebrauchte Maschinen
preiswert zu verkaufen.
Wilh. Wietis & Co.
Lüdenscheid
Börsenstraße 17

Heißmangeln – Mietwaschküchen
errichtet in Ratenzahlungen
Jul. Höwing, Bochum, Hattinger Str. 85

Einige **echte Perserteppiche** und **Verbinder,**
darunter wundervolle, seltene Gelegenheiten, **günstig abzugeben.**
Anfragen erbeten unter 134 an
Allgemeiner Anzeiger



Sieg der kleinen Preise

Damen-Strümpfe K'Seide, links, feinmaschig Ib . .	**-.75**
Damen-Blusen in verschiedenen Farben ab . .	**2.75**
Damen-Wollmäntel moderne Form, ganz auf K'Seide gefüttert	**29.50**
Damen-Sommerkleider zu weit herabgesetzten Preisen ab	**5.90**
Herren-Straßenhosen teils mit Rundbund und Umschlag	**9.75**
Herren- und Jüngling-Saccos	**17.50**
Gerstenkorn-Handtücher gebleicht, mit rotem Rand . . .	**-.58**
Geschirrtücher rot kariert, reine Baumwolle . .	**-.55**
Pyjama-Flanell für Herren-Schlafanzüge Meter	**-.80**
Nessel für Windeln u. andere Zwecke Meter	**-.35**

Während des Sommer-Schluß-Verkaufs
auch die
regulären Artikel
zu besonders günstigen Preisen!

TEXTILHAUS KLINKER

ZIEL

ALLER MÖBELKÄUFER TREFFPUNKT

IHRER WÜNSCHE ist immer zuerst das



Furkeit-Haus

Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas

DORTMUND

Krimstraße 1-7 / Fernruf 34372, 36732, 36676

Anzahlung und Raten. nach Vereinbarung

Lieferung frei Haus

Bitte fordern Sie kostenlos unseren neuen Katalog an!

Jedes Paar ein Volltreffer!

Große Auswahl an Einzelpaaren in Damenschuhen bester Markenfabrikate.

Hauptpreislagen:

9.50 DM, 11.50 DM, 13.50 DM, 15.50 DM
17.50 DM, 19.50 DM, 21.50 DM, 23.50 DM

Einige Beispiele:

Roßchevr. Sandaletten, weiß, Gr. 36–38	DM	**9.50**
Wildl. Sandaletten, hackenoffen, schwarz	DM	**11.50**
Leder-Sommerschuhe, sektfarbig	DM	**13.90**
Chevr. Sommerschuhe, beige	DM	**15.50**
Wildl. Sportschuhe, beige, echte Crepesohle	DM	**15.50**
Wildl. Pumps, schwarz	DM	**15.50**
Wildl. Zugschuhe, schwarz	DM	**17.50**
Wildl. Zugschuhe, braun, Keilabsatz	DM	**19.50**
Samtl. Pumps, braun, Hochabsatz	DM	**19.50**
Boxc. Slipper, braun	DM	**21.50**
Eidechs imit. mit Einlage, schwarz	DM	**23.50**

Einige Reste in Herren- und Kinderschuhen

Sie werden sorgfältig beraten und bedient
auch im Schlußverkauf!

MARKE SALAMANDER

Schuh-Haus Loewen
Halver

Für unsere Abteilung Maschinenschlosserei und Vorrichtungsbau im Werk Schalksmühle suchen wir eine

tüchtige Fachkraft als Vorarbeiter

Bei Eignung spätere Aufstiegsmöglichkeit als Abteilungsmeister

Busch-Jaeger
Dürener Metallwerke A. G.
Werk Schalksmühle

Perfekter

Matrizen-Schlosser

für Bakelite und Spritzguß gesucht.
Wohnung vorhanden.

Bewerbungen unter Nr. 209 an den A. A. Schalksmühle

Bekanntmachung

Für den Neubau einer 12klassigen Volksschule in Kierspe-Bhf. (Baustelle Kierspe-Bhf. „Auf dem Häunerbusch") werden hiermit die Arbeiten zum Einbau einer

Zentralheizungs- und Warmwasserbereitungsanlage

öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsunterlagen sind ab 26. Juli 1954 beim Bauamt der Amtsverwaltung Kierspe während der Dienststunden erhältlich. Zeichnungen können beim Bauamt eingesehen werden. Die Angebote sind in fest verschlossenem Umschlag mit der äußeren Aufschrift: „Angebot auf Einbau einer Heizungsanlage beim Neubau der Volksschule in Kierspe-Bhf." bis zum Eröffnungstermin am

9. August 1954 vormittags 10 Uhr

beim Bauamt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist läuft 3 Wochen nach dem Eröffnungstermin ab. Bis dahin bleibt der Bieter an sein Angebot gebunden.

Kierspe, den 24. Juli 1954.

Barthold, **Amtsdirektor.**

Jetzt wieder:

Sommer-Schluß-Verkauf!

Qualität

statt Schlagworte!

Sonder-Posten

Herren- und Damen-

Stoffe

in einer Fülle und Auswahl, die kaum zu übertreffen ist. — Radikal herabgesetzte Preise sichern Ihnen bei uns Vorteile über Vorteile! — Und das Wichtigste: Nur unsere bekannt guten Qualitäten kommen zum Verkauf. — Kommen Sie, lassen Sie sich diese einmalige Gelegenheit nicht entgehen! — **Es lohnt sich!**

Sonder-Angebote in Weiß- und Baumwollwaren, Bett- und Tischwäsche, Handtüchern, Geschirrtüchern, Frottierwäsche und Bademäntel.

Stoffhaus Springer

Das große Fachgeschäft für Stoffe
Hagen, Elberfelder Str. 19-21, Ecke Kampstr., I. Etage

DEKA *haut wieder auf die Pauke*

im großen Sommer-Schluß-Verkauf!

ab Montag, den 26. Juli 1954, 8.30 Uhr

Mit guten Qualitäten zu kaum glaublich niedrigen Preisen!

Kinder-Schlüpfer Kunstseide, farbig	-.28
Kinder-Schlüpfer Bw., farbig	-.32
Knaben-Schlüpfer Bw., weiß . . . Gr. 00	-.28
Knaben-Turnjacken Bw., weiß	-.78
Kinder-Badehosen Bw., farbig mit Streifen	-.28
Damen-Schlüpfer Kunsts. Krepp, farbig	-.58
Damen-Schlüpfer farb., Bw. od. Kunsts gestrickt	-.78
Damen-Unterkleider Charmeuse mit Spitze	1.98
Da.-Trägerschürzen Kretonne gemustert mit Tasche	1.45
Da.-Trägerschürzen Kretonne gemustert mit Tasche	1.95
Frauen-Schürzen weit geschnitten, gemustert	3.98
Ki.-Kleidchen m. lg. Arm Ks. plattiert, farbig bestickt	2.98
Kinder-Söckchen beige und geringelt	-.28
Ki.-Knieströmpfe weiß u. gem., perlonverst.	-.98
Ki.-Knieströmpfe bunte Ringelmuster	1.28
Kunsts. Da.-Strümpfe modefarben, H. W.	-.48
Da.-Nylonströmpfe mit betonter Naht	2.25
Damen-Söckchen bunt	-.78
Herren-Socken geringelt, Kurzform	-.48
He.-Stricksocken Baumw., meliert	-.68

Ki.-Taschentücher mit bunter Kante	-.08
Da.-Taschentücher weiß, mit Häkelkante	-.38
He.-Taschentücher bunt kariert	-.48
Geschirrtücher 50 x 50 cm reine Baumwolle	-.46
Frottierhandtücher 35 x 70 cm gestreift	-.95
Georgette-Viereck-tücher uni, 70 x 70 cm	-.98
Kunsts.-Viereckt ücher bunt gemustert, 70 x 70 cm	-.98
Viereckt ücher 80 x 80 cm Zw., blau, bordeaux, grün	1.68
Viereckt ücher 70 x 70 cm reine Seide, moderne Muster	1.98
Japontücher 80 x 80 cm, bunt gemustert	3.48
Mitteldecken 80 x 80 cm, bunt bedruckt	1.38
Turnhemden Bw., weiß . . . Gr. 4-6	-.98
Herren-Schlüpfer Interl., Spezialverschl. Gr. 4-6	1.68
Herren-Binder in großer Auswahl . . . ab	-.18
He.-Poloblusen Kunsts. m. Reißverschl. Gr. 4-6	2.98
He.-Sporthemden Zefir, gestreift	3.98
Ki.-Poloblusen 1/2 Arm Piqué, farbig Gr. 0000-3	1.88
Damen-Pullis mit Strickrand Gr. 40-46	1.88
Damen-Schürzen Rohnessel zum Aussticken	2.98
Kaffeewärmer Plastik gesteppt	2.98

Etamine, ca. 80 cm reine Baumwolle	-.88
Dekorationsstoffe ca. 80 cm, bunt gemustert	-.98
Dekorationsstoffe ca. 120 cm, bunt gemustert	1.95
Dekorationsstoffe ca. 120 cm, uni, rost und grün	2.38
Wabentüll, 200 cm reine Baumwolle	1.98
Schürzendruck ca. 80 cm ansprechend Dessins	-.98
Bettkattun, ca. 80 cm rot und blau	1.38
Kräuselkrepp 80 cm, getupft	1.38
Zw.-Melange ca. 90 cm, entzückende Muster	1.98
Kissenhüllen gewebt, ca. 45 x 55 cm	2.45
Baumwolle, roh und gebleicht, 8fach gezwirnt 100 g	-.98
Strickwolle Restposten . . . 100 g	-.98
Kammgarnwolle feinfäd. in schön. Farb. 100 g	1.68
Kinder-Shorts beige und bunt . Gr. 3-12	3.85
Bettücher 150 x 240 cm, Haustuchware	5.88
Hausschuhe Velveton und Lackplastik	1.98
Hausschuhe, Velveton sektfarbig mit Gl.-Sohle . . . . . Gr. 36-40	2.98
Leder-Laufschuhe schwarz mit weißem Besatz Gummi-Sohle	2.98
Da.-Sommerschuhe in modischen Farben	5.98
Ki.-Sommerschuhe Leder, rot mit Gummi-Sohle	4.98

Günstige Angebote außerhalb des Ausverkaufes

Aufnehmer gute Qualität	-.44
Toilett-Papier Rolle á 200 Blatt 3 Rollen	-.50
Fenster eder Chamois gestückt	-.68
Strumpttaschen viele moderne Muster	-.98
Toilettaschen-Garnituren 3tlg. Kultur- und Strumpftasche, Schminkbeutel	4.28
Bratpfannen mit Holzgriff, schwarz email. viele Größen	-.98
Geldbörsen Schafleder, Reißverschluß Scheintasche	-.98
Damen-Handtaschen Plastik, gefüttert	-.98
Einkaufsbeutel offen, mit Henkel	1.18
Einkaufstaschen Plastik, mit Reißverschluß	3.95
Berufstaschen Velour offene Vortasche	4.98

Porzellanwaren
mit kleinen Schönheitsfehlern

Mokka-Untertassen Porzellan, weiß u. elfenb.	-.04
Mokka-Obertassen Porzellan, weiß	-.10
Milchgießer 1/4 l Porzellan mit blauer Ranke	-.25
Eßteller, flach Porzellan, massiv	-.48
Porzellan-Gedecke 3 tlg., weiß	-.78
Kaffeekannen, feuerf. Bunzlauer Form . . ab	-.88
Kompottschüsseln Glas, 20 cm ∅	-.75

Konfitüren

Kleine Himbeeren etwas Besonderes 100 g	-.19
Karamellen gewickelt, Nuß, Mandel, Milch, Mokka 100 g	-.22
Apfelsinen- und Zitronenscheiben sehr erfrischend 100 g	-.20
Gelee-Früchte Apfelsinen u. Himbeeren 100 g	-.25
Pfefferminzbruch frisch eingetroffen	-.19
Liliput-Waffeln doppelt gefüllt . 200 g	-.45
Kaffee-Gebäck mit Hagelzucker 200 g	-.45
Holl. Gebäck Brezel mit Zucker 100 g	-.28
Brema-Waffeln mit Fettglasur . 100 g	-.38
Creme-Schokolade 5 versch. Geschmacksorten . . . 100-g-Tafel	-.45
Vollmilch-Schokolade einmaliges Sonderangebot 100-g-Tafel	-.58

Lebensmittel

Tafelmargarine . . . . 500 g	-.54
Westf. Plockwurst schnittfeste Ware . 100 g	-.45
ff. Aufschnitt . . . . 100 g	-.58
Deutscher Edamer 3/4 fett . . . 100 g	-.26
Emmentaler o. R. vollfett, Schmelzkäse . 100 g	-.35
Sild in Oel unser Schlager 3 Dosen	1.—
Lucas-Erbsen aus vorbeh. Trockenerbsen . . . 1 kg Dose	-.79
Apfelmus, tafelfertig m. rein. Kristallzuck. 1 kg Dose	-.98
Tarragona span. Süßwein 1/1 Fl. o. G.	1.45
Alter Klarer 32% z. Beerenansetzen 1/1 Fl. o. Gl	3.60
Weinbrand-Verschnitt, 38% Spezialmarke »Drei Sterne« 1/1 Fl. o. Gl.	4.95

DEKA

Das Haus der kleinen Preise
LÜDENSCHEID-OBERSTADT

Mittwoch, den 28. Juli auch nachmittags geöffnet!